Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bitterbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Calldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Ehlenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Eidrinzen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fronthausen, Göstrup, Gradtrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Harkemissen, Heerserheide, Heidelbeck, Helden, Heldenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölterheide, Hörste, Höxtmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Langenholzhausen, Lakbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lot[illegible]ldenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [M. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Vlabbenhausen, Vlähreutrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. L., Wellentrup b. B., Werl, Wöllberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 135. Detmold, Mittwoch, 12. Juni 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: Beilage Nr. 135a und „Jedem etwas“ Nr. 23

Die lippische Städte-Ordnung.

Auch die für die Abänderung der Städte-Ordnung eingesetzte Kommission hat nunmehr, wie schon gestern gemeldet wurde, ihren Bericht erstattet.

Diejenigen, die gehofft hatten, die Kommission würde die Gelegenheit benutzen, um eine gründliche Umgestaltung der Städteordnung vorzunehmen, haben eine Enttäuschung erfahren. Zwar hat die Kommission sich mit dem ganzen Gesetz befaßt und sie hat es auch ungemein verbesserungsbedürftig gefunden. Aber in Gesetzesform hat sie außer den Beamten-Angelegenheiten, die den Anlaß zu der Novelle gegeben haben, nur die Steuerbestimmungen gegossen. Bei der Feststellung ihrer übrigen Wünsche hat sie sich mit der Form einer Resolution begnügt, deren ungeheuerlicher Umfang — **33 Nummern!** — allerdings wohl deutlich genug zeigt, wie sehr die Städte-Ordnung einer durchgreifenden Revision bedarf.

Solche Parlaments-Resolutionen sind ja eine ganz schöne Einrichtung. Sie haben nur den Nachteil, daß sie für die Regierung am letzten Ende keine Verbindlichkeit besitzen. Ich kann mir wohl denken, daß manche Kommissionsglieder sich bei Abfassung der Resolution gesagt haben werden, das Formulieren der Paragraphen sei Aufgabe der Geheimräte, die dafür bezahlt werden. Das ist ganz richtig. Wenn's die Geheimräte nun aber nicht tun, wenn die Regierung nicht will? Dann gibt es für das Parlament, wenn es ernstlich etwas erreichen will, nur ein Mittel: Es muß, wenn der Regierung an der Abänderung eines Gesetzes sehr liegt, diejenigen Paragraphen, an deren Abänderung ihm besonders gelegen ist, selbst neu formulieren und mit in denselben Abänderungs-Entwurf stellen. Dann steht die Regierung vor der Frage, beides oder nichts zu nehmen; und wenn ihr der Wunsch der Volksvertretung nicht gar zu sehr wider den Strich geht, schluckt sie gewöhnlich beides, wenn auch vielleicht mit etwas Widerstreben. Dieses probate Mittel ist schon seit den ältesten Zeiten, schon bei den Griechen und Römern, in Anwendung gebracht worden und hat sich bis auf den heutigen Tag bewährt.

Die Kommission hätte deshalb meiner Ueberzeugung nach mehr geboten, wenn sie statt der endlosen Resolution von 33 Nummern ein halbes oder meinetwegen auch nur ein viertel Dutzend besonders wichtiger Abänderungswünsche fertig formuliert in den Gesetzentwurf aufgenommen hätte. Es ist ja möglich, daß die Regierung der Resolution Folge gibt. Es ist aber ebenso möglich, daß sie es nicht tut, und dann bleiben die vielfach unerquicklichen Verhältnisse bestehen, während jetzt die Gelegenheit geboten war, sie besserndumzugestalten.

Die Regierungsvorlage, die zu den langwierigen Kommissionsverhandlungen geführt hat, beschäftigte sich bekanntlich lediglich mit der Regelung der städtischen Beamten-Angelegenheiten. Der Inhalt dieses Regierungsvorschlages ist an dieser Stelle oft genug erörtert worden und also wohl als genügend bekannt vorauszusetzen. Die Kommission hat sich dem allgemeinen Aufbau der Regierungsvorlage im großen und ganzen angeschlossen, hat aber doch eine Reihe bedeutsamer Aenderungen vorgenommen.

Die Wahl der Bürgermeister und berufsmäßig angestellten Ratsherren sollte nach der Vorlage sofort auf 12 Jahre erfolgen. Die Kommission hatte in einem früheren Beschlusse, der im Plenum nicht zur Erledigung kam, sondern rückverwiesen wurde, diese Zeit für die erstmalige Wahl auf 6 Jahre heruntergesetzt, und der jetzt vorliegende Kommissionsantrag ermäßigt sie noch weiter auf nur 3 Jahre. Er läßt aber die Möglichkeit, bei einem von der Stadtverordneten-Versammlung mit 2/3-Mehrheit gefaßten Beschlusse und mit Genehmigung der Regierung die Wahl sofort für längere Dauer und selbst auf Lebenszeit vorzunehmen. Die Wiederwahl muß aber auf mindestens 12 Jahre erfolgen.

Die Beschränkung der erstmaligen Wahl auf 3 Jahre ist offenbar von dem Gesichtspunkte aus erfolgt, daß man einerseits die Städte nicht ohne weiteres nach jeder Wahl mit den schweren Pflichten der Pensionierung usw. belasten wollte, daß man sich aber andererseits sagte, man könne es den Gewählten angesichts der heutigen Verhältnisse nicht zumuten, bis zur eventl. Erwerbung eines Pensionsanspruches 12 oder auch nur 6 Jahre zu warten.

Wenn man einmal den Bürgermeistern sofortige Pensionsansprüche nicht geben will, so liegt meines Erachtens die möglichste Herabsetzung der ersten Wahlperiode in ihrem wohlverstandenen Interesse. Und ein Zeitraum von 3 Jahren mag da angemessen sein, da es in dieser Zeit möglich sein muß, sich ein genügendes Bild von dem Wirken des neuen Stadtoberhauptes zu machen.

Sonach wird die Bestimmung getroffen, daß die erstmalig auf länger als 3 Jahre gewählten sowie die nach 3 Jahren wiedergewählten Bürgermeister und Ratsherren der Stadt gegenüber mit Bezug auf Pensionierung usw. die Rechte der Staatsdiener erhalten. Dabei ist festgelegt, daß sie Anspruch auf Ruhegehalt auch dann haben, wenn sie später, obwohl zur Fortsetzung des Dienstes bereit, nicht wiedergewählt werden. Doch kommt die anderwärts zugebrachte Dienstzeit nur auf Grund besonderer Vereinbarung zur Anrechnung.

Vollen Beifall verdient wohl die Bestimmung, daß für den Fall des Freiwerdens eines solchen Postens vor Ablauf der Wahlperiode die Neuwahl nicht mehr, wie bisher, für den Rest der Periode erfolgen soll, sondern wieder auf 3 Jahre bezw. längere Zeit nach den obigen Bestimmungen.

Bezüglich der anderen städtischen Beamten werden folgende Bestimmungen getroffen:

Die städtischen, zu einer dauernden Amtsstellung berufenen Beamten, die als Berufsbeamte voll beschäftigt werden, müssen nach einer fünfjährigen (die Regierungsvorlage forderte hier nur 2 Jahre) Wahrnehmung des von ihnen bekleideten oder eines gleichartigen Amtes der betreffenden Stadt lebenslänglich angestellt werden, wenn ihre Dienstführung eine besondere Vorbildung in ihrem Fache voraussetzt. Die fünfjährige Probezeit ist auf die gesamte Dienstzeit anzurechnen; dabei kommt jedoch die vor Vollendung des 25. Lebensjahres zurückgelegte Dienstzeit nur dann zur Anrechnung, wenn dies beim Dienstantritt oder später vereinbart ist.

Die vollbeschäftigten Beamten, deren Dienstführung eine besondere Vorbildung nicht voraussetzt, und die vollbeschäftigten städtischen Unterbeamten müssen nach einer längstens zehnjährigen Wahrnehmung des von ihnen bekleideten oder eines gleichartigen dauernden Amtes auf Lebenszeit angestellt werden. Die Probezeit, welche auf die Dienstzeit nicht angerechnet wird, beträgt, falls nicht eine kürzere Probezeit bei der Anstellung vereinbart ist, bei den Polizeidienern 5 Jahre, in anderen Fällen 10 Jahre. Welche Beamte zu denen, die einer besonderen Vorbildung bedürfen, zu rechnen sind, wird durch Ortsstatut bestimmt.

Diese Bestimmungen gelten für die Beamten der städtischen Betriebsverwaltungen nur dann, wenn solches durch Ortsstatut bestimmt oder im einzelnen Falle mit den betreffenden Beamten vereinbart ist. Welche Verwaltungszweige zu den städtischen Betriebsverwaltungen zu rechnen sind, wird durch Ortsstatut festgesetzt.

Lehrer und Lehrerinnen an städtischen Unterrichtsanstalten gelten als städtische Beamte in diesem Sinne.

Bei einer lebenslänglichen Anstellung kommen hinsichtlich der Entlassung, Dispositionsstellung und Pensionierung die hinsichtlich der Staatsdiener geltenden gesetzlichen Vorschriften zur Anwendung, jedoch mit der Maßgabe, daß die nicht im Dienst der betreffenden Stadt zugebrachte Zeit nur dann bei Berechnung des Dienstalters mitgerechnet wird, wenn dies bei dem Dienstantritte oder später vereinbart ist.

Abweichungen von diesen Bestimmungen über die lebenslängliche Anstellung, Pensionierung usw. der städtischen Beamten können durch Ortsstatut oder in einzelnen Fällen mit Genehmigung Fürstlicher Regierung stattfinden. (Diese Bestimmung erscheint nicht unbedenklich.)

Die keiner Vorbildung bedürfenden Unterbeamten und diejenigen Personen, welch im Nebenamte beschäftigt werden, sind vom Magistrat unter Vorbehalt einer beiden Teilen freistehenden sechsmonatigen (bisher dreimonatigen) Kündigung anzustellen, können aber bis dahin, daß sie fest angestellt sind, von ihm ohne Kündigung sofort entlassen werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Gegen die Entlassung steht nach dem Gesetz, betreffend die sachliche Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte, der Verwaltungsstreitweg oder der Beschwerdeweg offen. (Diese Bestimmung ist eine Verbesserung des jetzigen Zustandes).

Die Festsetzung der Besoldung für sämtliche Beamten hat vom Magistrat im Einvernehmen mit der Stadtverordneten-Versammlung zu geschehen. Sämtlichen Beamten ist bei ihrer Anstellung eine Anstellungsurkunde zu erteilen, in der unter anderem anzugeben ist, zu welcher Art der städtischen Beamten im Sinne dieser Bestimmungen der anzustellende Beamte gehört und bei Anstellung auf Lebenszeit auch, von welchem Zeitpunkt an die der Berechnung des Ruhegehaltes zu Grunde zu legende Dienstzeit läuft.

Hinterbliebene Witwen und eheliche Kinder der pensionsberechtigten, im Dienste der Stadt oder während des Bezuges von Ruhegehalt verstorbenen Bürgermeister, berufsmäßig angestellten Ratsherren und städtischen Beamten und Unterbeamten haben, falls nicht ein anderes mit Genehmigung der Regierung vereinbart ist, der Stadt gegenüber ein Recht auf Witwen- und Waisenversorgung nach den für die Witwen und Waisen der Staatsdiener geltenden Bestimmungen, mit der Maßgabe, daß unversorgten Waisen nur bis zum vollendeten 18. Lebensjahre ein Waisengeld gezahlt wird.

Als Uebergangsbestimmung für alle diese Regelungen findet sich am Ende des Kommissionsentwurfs folgende Bemerkung:

Auf die im Dienste befindlichen Bürgermeister, berufsmäßig angestellten Ratsherren und Beamten finden die Bestimmungen des Gesetzes nur dann keine Anwendung, wenn dies vor dem Inkrafttreten des Gesetzes auf Grund besonderer Verhältnisse vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung unter Zustimmung der Regierung übereinstimmend beschlossen wird.

Es wird wird zu prüfen sein, ob die hier für die jetzt im Dienste befindlichen nicht angestellten Beamten gegebenen Kautelen genügen.

* * *

Die Bestimmungen über die Gemeindesteuern hat die Kommission, wie erwähnt, auch einer Durchsicht und teilweisen Abänderung unterzogen. Es mußte das wohl geschehen, um sie in Uebereinstimmung zu bringen mit der neuen Fassung der Amtsgemeindeordnung. Die betreffenden Paragraphen stimmen denn auch in beiden Gesetzen durchaus überein bis auf eine, allerdings sehr wichtige Ausnahme, auf die ich nachher komme.

Neben einer Anzahl redaktioneller Verbesserungen bringen diese Paragraphen in beiden Gesetzen auch einige materielle Aenderungen, allerdings nicht sehr wesentlicher Natur. So sollen die Forensen aus ihrem Grundvermögen erst dann zur Einkommensteuer herangezogen werden dürfen, wenn das Reineinkommen daraus über 300 Mk. beträgt, statt bisher 100 Mk. Die Einschätzung zu den Gemeindesteuern kann im Beschwerdewege binnen einer Frist von 2 Wochen nach der Zustellung bei der Regierung angefochten werden, die endgiltig entscheidet. Weitere unwesentliche Aenderungen lasse ich hier außer Betracht.

Die wichtige Materie der kommunalen Doppelbesteuerung ist es nun aber, die die Städteordnungs-Kommission einer prinzipiellen Neuregelung unterzogen hat, während die Amtsgemeindeordnung-Kommission die entsprechenden Paragraphen glatt abgelehnt hat. Man sieht daran so recht, wie wenig die zufälligen Zusammensetzungen der Kommissionen eine gleichartige Behandlung wichtiger Fragen im Sinne des Plenums verbürgen. Das Plenum wird sich für den Weg der einen oder der anderen Kommission zu entscheiden haben. Bestehen bleiben kann die Divergenz mit der die Kommissionen kommen, nicht. Entweder muß die Frage der kommunalen Doppelbesteuerung in beiden Gesetzen in gleichem Sinne geregelt werden oder in keinem.

Die kommunale Doppelbesteuerung innerhalb Lippes ist ja bisher schon durch die Bestimmung ausgeschlossen gewesen, daß die betreffenden Gemeinden sich in den einfachen Steuerbetrag zu teilen haben. Freilich ist in dem alten § 99 nicht eine ausdrückliche Beschränkung auf lippische Gemeinden dabei ausgesprochen, so daß die Meinung laut geworden ist, die Bestimmung beziehe sich auch auf außerlippische Gemeinden. Das ist aber vom Gesetzgeber wohl nicht gemeint gewesen und ist in der Praxis jedenfalls bisher nicht so ausgelegt worden.

Der Kommissionsvorschlag beschränkt nun die einfache Vorschrift ausdrücklich auf lippische Gemeinden, um gefährliche Konsequenzen abzuschneiden, regelt aber die doppelte Kommunalbesteuerung unserer Ziegler folgendermaßen:

Die Bestimmungen des § 99 finden sinngemäße Anwendung auch auf diejenigen Personen, welche innerhalb des Fürstentums ihren ständigen Wohnsitz haben und sich länger als 5 Monate im Steuerjahre in einer oder mehreren, außerhalb des Fürstentums gelegenen Gemeinden aufhalten und während dieser Zeit ein Einkommen aus Arbeitsverdienst haben, welches an ihrem außerlippischen Aufenthaltsorte nachweislich zu Kommunalsteuern herangezogen wird. Die Berechnung des außer Berechnung zu lassenden Teiles des Einkommens geschieht in der Weise, daß vom Gesamteinkommen das bei der Einschätzung zur staatlichen Einkommensteuer ermittelte Einkommen aus Grundbesitz und Gewerbebetrieb in Abzug gebracht und der verbleibende Rest halbiert wird. Die Steuerveranlagungs-Kommissionen sind verpflichtet, bei solchen Personen, welche ein zur Einkommensteuer herangezogenes, außerhalb des Fürstentums erworbenes Einkommen aus Arbeitsverdienst haben, in den jährlich den Steuerpflichtigen zugehenden Steuerbenachrichtigungen darüber eine Mitteilung zu machen, ob und wieviel Einkommen aus in der lippischen Wohnsitzgemeinde gelegenem Hausbesitz, Grundbesitz oder Gewerbebetrieb die betreffenden Steuerpflichtigen haben. Beschwerden über die Ausführung obiger Bestimmungen sind innerhalb 2 Wochen an den betreffenden Magistrat zu richten. Gegen die Entscheidung des Magistrats ist die Beschwerde an die Regierung zulässig, welche endgültig entscheidet.

Die Ziegler sollen also von dem Einkommen, das sie zu Hause aus Landwirtschaft, Hausbesitz oder Gewerbebetrieb (wohl auch Kapitalbesitz, der anscheinend vergessen ist) haben, zu Hause die volle Kommunalsteuer zahlen. Von ihrem in der Fremde erzielten Verdienst soll dagegen nur die halbe Kommunalsteuer erhoben werden.

Volle Gerechtigkeit würde den Zieglern natürlich erst dann widerfahren, wenn sie nun auch in der Fremde nur zu den halben Kommunalsteuern herangezogen werden würden. Wohl um da ein gutes Beispiel zu geben und feurige Kohlen auf die Häupter der anderen Bundesstaaten zu sammeln, ist dann noch folgender Paragraph formuliert worden:

Die Bestimmungen des § 99 finden sinngemäße Anwendung auch auf solche Personen, welche Reichsangehörige sind, ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Fürstentums haben und wegen eines die Dauer von 3 Monaten übersteigenden Aufenthaltes in einer lippischen Stadt- oder Amtsgemeinde zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen werden, mit der Maßgabe, daß in allen Fällen der Steuersatz, welcher sich auf Grund des gemeindesteuerpflichtigen Einkommens nach dem Einkommensteuergesetz ergeben würde, auf die Hälfte herabgesetzt wird.

Wenn das bei uns angenommen wird und dann die anderen Staaten folgen, sind unsere Ziegler schön heraus und sind von der alten Ungerechtigkeit befreit.

Nach einer Resolution, die die Heranziehung des Domaniums auch zu den Städtelasten fordert, analog den Bestimmungen für die Amtsgemeindeordnung, kommt nun die lange Resolution, in der die Wünsche der Kommission für eine möglichst baldige Revision der Städteordnung festgelegt werden. Es erübrigt sich, hier alle 33 Nummern aufzuzählen, und es genügt, die wichtigsten herauszugreifen.

Das vorsintflutliche „Gemeindegut“, in dessen Nutzung sich der Bürger eventl. extra einkaufen muß, soll bestehen bleiben, falls darunter nicht Wasserleitungen oder ähnliche Einrichtungen zu verstehen seien. Die Wahlrechtsentziehung der „Unselbständigen, die keine eigene Wohnung haben“ soll wohl beseitigt werden, doch soll sie für Dienstboten aufrecht erhalten werden. (!) Das Wahlrecht der Forensen wird an einen Steuerbetrag von 6 Mk. geknüpft, aber auf juristische Personen ausgedehnt. Eine Befreiung von der Steuer wegen hohen Alters (§ 2, Ziffer 8 des Einkommensteuergesetzes) soll nicht mit dem Verlust des Gemeindewahlrechtes verbunden sein. Die Wählerlisten sollen statt eines Jahres künftig 3 Jahre giltig bleiben. (!) Die Nichtwählbarkeit der städtischen Beamten, mindestens aber der Lehrer und Betriebsbeamten zu Stadtverordneten soll beseitigt werden. Die Klasseneinteilung soll nicht nach Steuerdritteln erfolgen, sondern in die erste Klasse sollen 50, in die zweite 30 und in die dritte 20 Prozent der Steuern fallen. Die Mindestzahl der Wähler erster Klasse soll 20, wie bisher, in den Städten bis 2000 Einwohner betragen, dagegen mindestens 40 in Städten bis 4000, 60 in Städten bis 10 000 und 80 in Städten über 10 000 Einwohnern. Die Stadtverordnetenwahlen sollen in der zweiten Hälfte des Dezember stattfinden und die Gewählten ihr Amt am 1. Januar antreten. Nach Ablauf der Wahlzeit sollen die im Wahllokal Anwesenden noch Anspruch auf Abgabe ihrer Stimmzettel haben. Zur Beschlußfähigkeit der Magistratssitzungen soll die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Mitglieder nötig sein. Die ordentlichen Magistratswahlen sollen im Januar vorgenommen werden und der Amtsantritt soll am 1. April erfolgen.

Jedenfalls sind in diesen und den anderen Wünschen eine Reihe wesentlicher Verbesserungen in liberalem Sinne enthalten, und man wird es deshalb umso mehr bedauern müssen, daß nicht wenigstens einige davon in das Gesetz hineingearbeitet worden sind.

Dr. Adolf Neumann-Hofer.

Die Komarillade.

Die Meldung, daß Fürst Eulenburg die Einleitung eines strafrechtlichen Ermittelungsverfahrens gegen sich selbst beantragt hat, läßt hoffen, daß die Affäre, in der sich Hofskandal und politischer Hintertreppenklatsch unentwirrbar verflechten, durch eine gerichtliche Entscheidung gebührend totgeschlagen wird. Fürst Eulenburg würde sich wohl kaum zu diesem Schritte entschließen, wenn die „Tafelrunde“ als solche sich in der behaupteten Weise unter dem Damoklesschwert des § 175 befände. Abgelehnt darf der Antrag von der Staatsanwaltschaft keineswegs werden, nachdem der Skandal öffentlich geworden ist, und in Liebenberg wird man, wie vorauszusehen ist, auf seinem Rechte unbedingt bestehen.

Was bleibt dann übrig? Eine durch die Presse lancierte Beschuldigung gegen die persönliche Moral des „Liebenberger Kreises“. Zum Zweiten: das Treffen des geschickt dirigierten Torpedos und das Auffliegen. Als drittes: die politische Nebenwirkung (die von der „Hexenzunft“ vielleicht nicht einmal beabsichtigt war), daß ein Einfluß, den man seit einem Jahrzehnt gekannt hatte, ein Ende gefunden hat. Und daher auf einmal die ungeheure Entrüstung über die „Kamarilla“, die wieder einmal zeigt, wie leicht die Presse auf alles, was einigermaßen sensationellen Anstrich hat, hineinfällt. Wir glauben kaum, daß ihr die weiteren Phasen dieser Affäre über die Zeit der sauren Gurke hinweghelfen werden, selbst wenn die Kühnheit der Hypothesen über die durch die Reichstagsauflösung vereitelten dunklen Pläne sich noch steigern sollte. Im Kreise der zunächst beteiligten Staatsmänner teilt man, wie wir glauben, die mystischen Schauer, mit denen das Kamarillathema seit einigen Tagen in ganz Deutschland erörtert wird, nicht.

* * *

Ueber die Tätigkeit des Kronprinzen bei der Enthüllung des Eulenburgschen Skandals lesen wir in der konservativen „Schlesischen Zeitung“:

„Eulenburg, um den sich die sogenannte Liebenberger Tafelrunde scharte, hatte mit psychologischer Feinheit erkannt, daß dieser Reiz nur solange vorhalten könnte, als er nur selten und kurz wirkte. Er fürchtete, wie Hohenlohe in seinem Tagebuche verzeichnete, daß „sein Verhältnis zum Kaiser durch steten persönlichen Verkehr gestört werden könnte“. So mochte Wilhelm 2. nicht zu dem Bewußtsein kommen, wie schwül die Geistesluft in Liebenberg war und welche sittlichen Verirrungen in diesem Treibhausdunste gediehen. Wieweit perverse Neigungen dort mit unterliefen, entzieht sich unserer Beurteilung. Bei einzelnen Mitgliedern der Tafelrunde wird dergleichen bestimmt behauptet. Anspielungen daraus fanden sich in der Presse immer häufiger. Das verstohlene Geflüster, das zu immer offeneren Erörterungen anschwoll, kam indes dem Kronprinzen zu Ohren. Dank seiner Stellung war er derjenige, der am wirkungsvollsten und besten mit seinem kaiserlichen Vater darüber reden konnte, ohne in das falsche Licht zu geraten, an einer Hofintrige gegen mächtige Günstlinge teilzunehmen. Er hat dazu den Mut gefunden, und ihm müssen wir dafür dankbar sein, ebenso wie unserm Kaiser, der seinerseits den sittlichen Mut bewährt hat, gegen diejenigen Männer einzuschreiten, die er als seine besten Freunde geschätzt hatte. Es scheint, daß bei dem Strafgericht nicht nur solche getroffen wurden, bei denen eine Mitschuld an dem Unwesen vorlag, sondern daß der kaiserliche Zorn auch den und jenen getroffen hat, den welchem der Monarch eine Aufklärung früher vielleicht schon zu erwarten berechtigt gewesen wäre. Wie dem auch sei: jedenfalls stand dem Kronprinzen ein anderes Beweismaterial zur Verfügung als die satyrischen Anspielungen einer Berliner Wochenschrift, der die Ehre der Enthüllung voreilig zugeschrieben wird.“

Das Krönungsjubiläum in Ungarn.

Am Sonnabend vor vierzig Jahren — es war auch zufällig ein Sonnabend — ist dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich und seiner verewigten Gemahlin Elisabeth die ungarische Königskrone feierlich aufs Haupt gesetzt worden. Fürstprimas Simor von Ungarn hat damals den Kaiser zum ungarischen König gesalbt, und der damalige Ministerpräsident Graf Julius Andrassy, der Vater des jetzigen Ministers des Innern gleichen Namens, hat dem Kaiser die Königskrone aufgesetzt. Bei dem am Sonnabend zu Ehren des Krönungsjubiläums veranstalteten Festgottesdienste in der uralten Ofener Matthiaskirche war nur noch einer von denen anwesend, die vor 40 Jahren anläßlich der Krönung eben in dieser Kirche versammelt waren, nämlich Kaiser-König Franz Josef. „Tempora mutantur .....“ mag der greise Monarch in der Kirche gedacht haben, als er die von damals so gänzlich verschiedene geistliche und weltliche Gesellschaft, die ihn hier umgab, betrachtete, als er sogar keine freudig und festlich gestimmten Gesichter bemerken konnte. Es war wahrlich alles andere, nur kein Freudenfest — diese Krönungsjubiläums-Feier des Königs von Ungarn.

Die Hauptstadt machte an diesem „Freudenfesttage“ der ungarischen Nation ungefähr denselben Eindruck wie an solchen Tagen, wo es Vorschrift ist, daß alle öffentlichen Gebäude beflaggt werden. Das war allerdings auch der Fall — mehr nicht! Kein Hausbesitzer hat es für nötig erachtet, an diesem Jubiläumstage des greisen Königs von Ungarn sein Haus zu beflaggen, und so bot die ungarische Hauptstadt einen ganz alltäglichen, düster-grauen Eindruck, zumal auch der Himmel zumeist bewölkt war und mehrmals ein empfindlich kalter Regen niederging. Der Festgottesdienst in der Matthiaskirche, der unter kolossalem Pomp und in Gegenwart fast aller geistlichen und weltlichen Würdenträger Ungarns und der gesamten Aristokratie vor sich ging, war eigentlich die einzige große Feierlichkeit des ganzen Jubiläumsfestes. Die breiten Schichten des ungarischen Volkes aber haben den Tag nicht mitgefeiert — sie wollten nicht davon Notiz nehmen, weil sie dem „Kaiser von Oesterreich“ als den angeblichen „Unterdrücker“ der nationalen Rechte Ungarns gar sehr grollen — hat aber der König von Ungarn vielleicht keine Ursache, seinen „lieben Magyaren“ zu grollen?

Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hat es den Ungarn in recht unverblümter Weise zu verstehen gegeben, daß er ihnen keine Sympathien entgegenbringt. Er hat nämlich im Gegensatz zum Monarchen, der nach dem Festgottesdienste in der Matthiaskirche dem Erzbischof Samassa für seine Predigt in herzlicher Weise dankte, den Kirchenfürsten keiner Ansprache gewürdigt und auch mit keinem einzigen der ungarischen Hofwürdenträger ein Wort gewechselt. Der Thronfolger, der erst früh um 7 Uhr hier angekommen war, begab sich auch nachmittags um 3 Uhr nach Wien zurück, was ebenfalls viel bemerkt wurde. Ungarn hat allerdings wenig Recht dazu, es dem Thronfolger und präsumtiven König von Ungarn zu verübeln, daß er einem Lande wenig Sympathien entgegenbringt, welches seit Jahren geflissentlich bestrebt ist, dem angestammten Herrscherhause und Oesterreich gegenüber eine feindselige Stellung einzunehmen.

Der Krönungstag war kein Freudentag für die ungarische Nation, gewiß noch weniger aber für Kaiser Franz Josef selber, denn es macht immerhin einen deprimierenden Eindruck, zu sehen, wie wetterwendisch die Volksgunst ist und wie undankbar ein Volk sein kann für die vielen Wohltaten, die es während der [illegible]

Herrschers empfangen. Und es läßt sich doch gewiß nicht leugnen, daß Ungarn in den vier Dezennien seit 1867 in jeder Beziehung mächtig aufgeblüht und unter dem Regime König Franz Josefs ein Kulturstaat und beachtenswerter Faktor in Europa geworden ist. Als im Jahre 1867 das Krönungsfest Franz Josefs hier stattfand, da wurde damit eine große Krisis abgeschlossen, und ruhige Jahre des politischen und wirtschaftlichen Aufschwunges brachen für das Land an. Am Krönungsjubiläumstage aber scheint eine neue große Krisis in Ungarn im Anzuge zu sein, und das Land feierte den Tag in voller Unsicherheit über sein künftiges Schicksal und das der Monarchie. Die ganze Situation ist höchst unsicher, und alle wichtigen Fragen zwischen Oesterreich und Ungarn sind noch ungelöst. Sogar der im vorigen Frühjahr auf so mühsame Art zwischen der Krone und der ungarischen Koalition zustande gekommene Waffenstillstand steht auf sehr schwachen Füßen und droht wegen der Verfassungsgarantien jeden Moment in die Brüche zu gehen.

Japanische Drohungen gegen Amerika.

Die Volksstimmung in Japan läßt sich, nachdem sie einmal durch die bekannten Vorgänge in San Francisco in Wallung geraten ist, durch noch so wohlwollende Versicherungen der amerikanischen Staatsmänner nicht mehr beruhigen. Sie wird zwar offensichtlich von den politischen Gegnern des jetzigen Ministeriums in Tokio auch aus parteitaktischen Gründen geschürt, aber man weiß aus noch gar nicht weit zurückliegenden Erfahrungen, daß die Japaner, so willig sie in Fragen der inneren Politik der Führung von oben folgen, sehr leicht einem unlenksamen Chauvinismus verfallen, sobald ihre nationale Ehre auf dem Spiele steht. Ein Telegramm meldet:

Tokio, 10. Juni. Die fortschrittliche Partei hielt eine Versammlung ab, welche eine Resolution faßte, daß die Regierung in Washington für die Lage in Kalifornien verantwortlich zu machen und daß die Haltung der japanischen Regierung insoweit eine unbefriedigende sei. Die Resolution bezeichnet es ferner als notwendig, daß die japanische Regierung selbständige Schritte unternehme, um die Sicherheit der Japaner in Amerika zu gewährleisten.

Sogar im japanischen Oberhause haben diese kritischen Stimmen sich bereits Gehör verschafft. Nach einer von Newyork aus verbreiteten Meldung aus Tokio hat der Führer der Opposition im Hause der Pairs, Vicomte Tani, die Ausschreitungen gegen die Japaner in San Francisco als etwas überaus Frevelhaftes bezeichnet und gesagt, daß wenn es der Diplomatie nicht gelingen sollte, eine befriedigende Lösung zustande zu bringen, der einzige noch offene Weg in einem Appell an die Waffengewalt liege; es sei sicher, daß Amerika nachgeben werde, da die amerikanische Bevölkerung in ihren Gefühlen lediglich von kaufmännischen Gesichtspunkten geleitet werde. — Aus Tokio selbst wird über diese Rede nichts berichtet, man wird deshalb gut tun, abzuwarten, ob sie wirklich in so drohendem Tone gehalten war oder ob dieser nicht vielmehr eine Newyorker Zutat ist, darauf berechnet, sei es in Washington, sei es an der Börse, bestimmte Wirkungen hervorzurufen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 12. Juni.

Der Abgeordnete Kaplan Dasbach

wird sich in Bonn einer Magenoperation unterziehen und seines Magenleidens wegen sein Landtagsmandat niederlegen.

Verlängerung des Spiritus-Syndikats.

Die Zentrale für Spiritus-Verwertung teilt mit, daß durch den noch zuletzt erfolgten kräftigen Zuzug die Beitrittszahl für Norddeutschland auf 162,4 Millionen und für Süddeutschland auf 11,04 Millionen Liter Kontingent gestiegen ist. Da auch die sonstigen Bedingungen erfüllt sind, ist der neue Hauptvertrag für verbindlich erklärt worden. Damit ist die Verlängerung des Spiritussyndikats vollzogen.

Oesterreich-Ungarn.

König Eduard als Kurgast in Marienbad.

Wien, 11. Juni. König Eduard wird Mitte August in Marienbad zur Kur eintreffen.

Aus dem österreichischen Parteileben.

Wien, 11. Juni. Alle konservativen Abgeordneten sind in die christlich-soziale Vereinigung aufgenommen worden, die dadurch auf 96 Mitglieder angewachsen ist.

Frankreich.

Die Unruhen in Südfrankreich.

Paris, 12. Juni. Der Ministerrat beschloß angesichts der drohenden Haltung der Weinbauern nordfranzösische Regimenter nach dem Süden zu verlegen, sonst aber der angekündigten Steuerverweigerung kaltblütig entgegenzusehen. Sollte letztere tatsächlich einen größeren Umfang annehmen, wird die Regierung die strengste Form der Steuereintreibung anordnen. Jedenfalls erscheint jede Kapitulation vor den Weinbauern als ausgeschlossen. Die Regierung behauptet übrigens, daß die jüngste Versammlung in Montpellier nicht 600 000, sondern höchstens 300 000 Teilnehmer zählte, was aber nicht hindert, daß diese Kundgebung die großartigste war, welche Frankreich jemals gesehen.

Paris, 12. Juni. Wie die Blätter aus Narbonne melden, ist das dortige Theater in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Einem Gerücht zufolge ist das Feuer angelegt worden.

Der französische Ministerrat

beschäftigte sich am Montag mit der Krise im Weinbau. Kriegsminister Piquart teilte mit, daß er eine Untersuchung über die Vorkommnisse eingeleitet habe, die sich am Sonntag-Abend beim 100. Regiment in Narbonne zugetragen haben sollen.

Bei Besprechung der Weinfälschungen in der letzten Sitzung der französischen Kammer gab Finanzminister Caillaux den Weinbauern den Rat, sich zu organisieren, um die Produktion zu regeln, den Anbau der mittelmäßigen Weine einzuschränken zu lassen und die Unterdrückung der Fälschungen zu unterstützen. Berichterstatter Cazalet meinte, die Kontrolle könne sowohl bei den Weingroßhändlern wie bei den Weinbergbesitzern ausgeübt werden. In Beantwortung verschiedener Bemerkungen erklärte der Finanzminister, er werde auf fünf Jahre die Grundsteuer erlassen für Weinland, auf dem zu anderen Kulturen übergegangen wird. Darauf wurde die allgemeine Beratung geschlossen.

Französische Soldatenmutereien.

Paris, 12. Juni. In dem 104. Infanterie-Regiment in Montpellier meuterten auch die Jäger und Pioniere. Kriegsminister Piquart ordnete die Versetzung nach Gap, einer kleinen Garnison, an.

Britisches Reich.

Bedrängung der Türken in Yemen.

London, 11. Juni. Der „Times" wird aus Konstantinopel gemeldet: Nach einer glaubwürdigen Mitteilung aus privater Quelle hat Faizi Pascha aus Yemen an die türkische Regierung ein Telegramm gesandt, in dem er seine verzweifelte Lage schildert und meldet, daß er, falls ihm nicht binnen acht Tagen die bündige Nachricht würde, daß Proviant und Verstärkungen für ihn abgesandt würden, die Bitte um Enthebung von seinem Posten aussprechen müsse. Er habe an Truppen, Munition und Geld gleichmäßig großen Mangel. Auf alle Fälle würde es für die Stadt Sanaa schwierig sein, sich bis zum Eintreffen von Verstärkungen zu halten. Die Depesche Faizi Paschas ist bereits am 5. d. Mts. abgesandt worden.

Spanien.

Spanische Geschichtskenntnis.

Der „Heraldo de Madrid", Organ der spanischen demokratischen Partei, bringt am 4. d. M. folgende erschütternde Nachricht: Der General Moltke, der geistige Leiter des Feldzuges gegen Frankreich, dessen kriegerischem Geist das Deutsche Reich sein Leben verdankt, dessen Ansehen im deutschen Heere tadellos ist, hat sich genötigt gesehen, den aktiven Dienst zu verlassen, weil er die Altersgrenze, welche unter 60 Jahre ist, erreicht hat."

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 12. Juni.

— **Festvorstellung im Fürstlichen Hoftheater am 20. Juni, abends 8 Uhr.** Für den Hof sind die Hof- und besondere Logen reserviert. Außerdem übernimmt das Hofmarschallamt die Verteilung der Plätze im 1. Rang und 1. Parkett gegen Bezahlung des üblichen Betrages. Bewerbungen um Plätze sind dort schriftlich einzureichen. — Für die Festvorstellung ist der Anzug in den Hof- und besonders reservierten Logen „Gala"; Militär wie bei der Tafel. Für alle übrigen Plätze Damen helle Toilette, im 1. Rang dekolletiert; Herren dunkler Rock, im 1. Rang Frack. — Gegeben wird das Lustspiel „Herr und Frau Doktor". Vorher kurzer Prolog. Musik findet im Theater nicht statt.

Im Gefolge Sr. Majestät des Königs von Sachsen werden sich befinden: Generaladjutant, Generalleutnant von Altrock, Kämmerer, Generalleutnant von Criegern, Flügeladjutant, Major von Arnim.

* * *

Wie schon kürzlich an dieser Stelle mitgeteilt, beabsichtigen die in Lippe weilenden Sachsenkinder ihren König bei seinem Besuch in Detmold besonders zu begrüßen. Wie wir hören, haben sich bereits 25 sächsische Landeskinder zu diesem Empfange bereit gefunden. Weitere Anmeldungen können morgen, Donnerstag abend, in einer Versammlung, welche im Preußischen Hofe stattfindet, gemacht werden.

— **Ausweisung eines lästigen Ausländers.** Aufsehen erregt neuerdings die Ausweisung eines hier seit längerer Zeit ansässigen Geschäftsmannes israelitischen Bekenntnisses. Dem in Rußland geborenen Herrn ist gleiches schon an verschiedenen Orten widerfahren. Hier soll es auf eine von außen her kommende Veranlassung geschehen sein. Nach zuverlässigen Mitteilungen von gutunterrichteter Stelle sollen wir es hier aber keineswegs mit einer Maßnahme polizeilicher Willkür zu tun haben.

— **Die auswärtigen Schornsteinfegermeister** besuchten gestern wie programmmäßig vorgesehen war, einen Teil des Teutoburger Waldes und die Externsteine. Das Wetter war ganz vorzüglich. Der größte Teil der Teilnehmer hat bereits Lippe wieder verlassen, während ein anderer Teil einige Zeit noch in Detmold verbleibt. Auf das am Montag an den Fürsten abgesandte Begrüßungstelegramm ist folgendes Schreiben vom Hofmarschallamt eingelaufen: „Im höchsten Auftrage hat das Hofmarschallamt den im Arminiushotel hierselbst versammelten Delegierten und Mitgliedern der Sektion 9 der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reiches für den Huldigungsgruß den besten Dank zu übermitteln.

gez. Graf Rittberg"

— **Pfarrbewerbungen.** Zu der vom Fürstlichen Konsistorium ausgeschriebenen zweiten Pfarrstelle der Stadtgemeinde sind 6 Bewerbungen eingegangen und zwar haben sich gemeldet 5 Pastöre und ein Hilfsprediger.

— **Zu den Zollinhaltserklärungen zu Postsendungen** nach einzelnen fremden Ländern, u. a. Frankreich, ist, nach den daselbst bestehenden Zollvorschriften, außer dem Absendungslande des Pakets auch das Ursprungs- (Herstellungs-) land der in der Sendung enthaltenen Waren anzugeben. Die letztere Angabe geschieht zweckmäßig in der Spalte „Bemerkungen" der Zollinhaltserklärungen, neben der Eintragung der einzelnen Waren, während, dem deutschen Vordruck entsprechend, das Absendungsland des Pakets stets im Kopfe der Zollinhaltserklärungen zu vermerken ist.

— **Eine Versammlung** zur Weiterberatung des im Monate Juli auf dem Schützenberge abzuhaltenden Volksfestes findet heute abend 8½ Uhr im Saale des Gasthofes „Zur Stadt Detmold" (Kanne) statt.

— **Die Asphaltierungs-Arbeiten** auf der Langen Straße gehen flott von statten. Die Strecke vor dem Rathause bis zur Schülerstraße ist fertiggestellt und macht einen guten Eindruck. Mit dem Aufreißen des Pflasters auf der oberen Langestraße — vor den Häusern Carl Meiers Restaurant und Hotel Deutsches Haus — ist am Montag begonnen worden. Wir freuen uns, daß auch diese Strecke bis zum 20. Juni fertiggestellt werden soll. Auch die Anwohner der genannten Strecke sind außer sich vor Freude, daß ihr Herzenswunsch, das ist nämlich die Asphaltierung der Straße, so schnell in Erfüllung geht.

— **Das vorgestrige schwere Gewitter** hat doch in den verschiedensten Ortschaften bedeutenden Schaden verursacht. So ist z. B. in Horn eine auf dem Felde weidende Kuh, im Werte von ca. 500 Mk., vom Blitz getroffen und getötet worden. Außerdem hat der Blitz in mehrere Häuser eingeschlagen, glücklicherweise aber nicht gezündet. In Holzhausen und Blomberg schlug der Blitz ein und zündete. In Meinberg hat das Gewitter so furchtbar gewütet, wie es seit langer Zeit nicht zu verzeichnen gewesen ist. Sämtliche Feld- und Gartenfrüchte haben durch die Regenmassen kolossal gelitten. Im benachbarten Dorfe Billerbeck soll das Wasser derartig hoch in die Viehställe eingedrungen sein, daß sich die Einwohner veranlaßt gesehen haben, ihr Vieh vor dem Ertrinken auf Anhöhen zu retten. Auch aus anderen Ortschaften werden noch Verheerungen des Unwetters laut, so aus Heesten, Leopoldstal, Velmerstot usw.

— **Zwei Kampfhähne** veranstalteten am letzten Sonntag auf der Oberen-Straße eine kleine Rauferei, bei dem auch ein Dolch eine Rolle spielte. Die Folge dieser Prügelei war, daß beide jetzt im Untersuchungsgefängnis stille Betrachtungen anstellen können über die goldene Freiheit. Ob nun die kleine Rauferei oder etwas anderes ihre Behaftung veranlaßt hat, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

— **Leichenfunde am Alexanderplatz.** Nicht nur in letzter Zeit hat man am Alexanderplatz Leichenreste gefunden. Alten Ueberlieferungen nach befand sich dort im früheren „Stadtswinkel" der Begräbnisplatz für die Insassen des Siechenhauses, auch sollen dort zur Zeit verheerender Seuchen Massengräber für die von ihnen Hinweggerafften geschaffen sein. So wurde berichtet, dies sei bei einer Ruhrepidemie im Jahre 1771 geschehen. In anderen Teilen des Landes findet man auf Kirchhöfen an einzelnen Stellen solche Massen menschlicher Gebeine beisammenliegend, daß man annehmen muß, es seien bei Anlässen der erwähnten Art Leichen in Mengen auseinandergeschichtet.

— **Allgemeines Bedauern** erregte gestern auf der Lemgoerstraße ein Hund, dem im vergangenen Jahre zwei Beine abgemäht waren. Die Beine waren wohl wieder angeheilt, aber nichtsdestoweniger war das arme Tier kaum imstande, eine 10 Meter weite Strecke zurückzulegen. Wenn der Hund eine Strecke weit gelaufen war, trat eine derartige Erschöpfung ein, daß er sich legen mußte, um erst neue Kräfte zu sammeln. Für das verkrüppelte Tier wäre der Tod jedenfalls eine Erlösung.

Lemgo.

— **Stadtverordnetensitzung.** Der 1. Punkt, Gehaltserhöhung des Oberbürgermeisters, wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. — 2. Dem Verkauf einer Parzelle Land im Pahnkief an Stukenbröker, der pro Scheffelsaat 800 Mk. geboten hatte, wird die Zustimmung versagt, da man erst den Weg ausbauen will, an dem das fragliche Land liegt, wodurch die Ländereien zu Bauplätzen bessere Verwertung finden würden. — 3. Zur Anschaffung eines Mikroskops und Anbringung von Ketten auf dem Schlachthofe wird um Bewilligung der nötigen Barmittel gebeten. 55 Mk., die für das Mikroskop bestimmt waren, wurden bewilligt. Ueber die Ketten war keine genaue Forderung eingegangen. Auch ihre Anschaffung wurde befürwortet. — 4. Nach neuester Verfügung Fürstl. Regierung kostet die Trichinenschau für jedes Schwein 7 Pf., wodurch der Stadtkasse eine erhebliche Mehrausgabe erwächst. Um dieses zu vermeiden, auch die Gebühren nicht zu erhöhen, wurde laut Magistratsbeschluß die Trichinenschau den Schlachthofbeamten in Tagelohn gegeben, soweit diese dazu Zeit hätten, wodurch dem Direktor 300 Mk., dem Hallenmeister 150 Mk. Mehreinnahme zufließen würden. — 5. Die Ergänzung der Flurkarten, die pro Arbeitstag 6 Mk. Unkosten verursachen, werden bewilligt. — 6. Der Kostenbewilligung von 85 Mk. für Einfriedigung an der Lohmühle am Langenbrückertore und für Ausbesserung des Kanals an der Klinzing'schen Besitzung stimmt das Kollegium zu. — 7. Gegen einen früher gefaßten Beschluß soll jetzt die Trinkhalle am Neuen Tore stehen bleiben. — 8. Dem Jagdpächter des Bredaerbruchs, Herrn Tintelnot, wird für seinen Bezirk die Grasnutzung zu 15 Mk. verpachtet. — 9. Die Verpachtung des alten Trophagener Weges, soweit dieser das Fasse'sche Besitztum durchschneidet, wird auf 1 Jahr für 1 Mk. unter besonderen Bedingungen genehmigt. — 10. Wie in früheren Jahren erhält Herr Wendiggensen auf der Wiese vor dem Schlachthofe die Erlaubnis zur Aufstellung seiner Dreschmaschine gegen Zahlung von 40 Mk. ohne Grasnutzung. — 11. Die Abortanlage im Rathause und Verbesserung der Gerichtspedellen-Wohnung, die einen Kostenaufwand von 600 Mk. erfordern und die von Fürstl. Regierung ausgeführt und bestritten werden sollen, hatte der Magistrat anfänglich abgelehnt; jedoch auf weiteres Schreiben der Fürstlichen Regierung hat der Magistrat inzwischen die Anlage für Gas und Wasser genehmigt. Bei dieser Gelegenheit trat das unliebsame Verhalten Detmolds Lemgo gegenüber in recht krasser Weise zutage. — 12. Für Verbesserungen der Wegegräben und Durchlasse am Bruchwege werden die geforderten 80 Mk. bewilligt. — 13. Für Ausbesserung der Gosse in der Mohlenstraße werden die geforderten 100 Mk. bewilligt. Der letzte Punkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

— **Ueberfallen und vergewaltigt** soll nach der Lipp. Post kürzlich eine von der Hasenbrede kommende verheiratete Frauensperson im Weißenwege sein. Wie verlautet, ist man dem Täter auf der Spur.

Salzuflen.

— **Zur Krisis im Stadtparlament** äußert sich nunmehr auch der Herrn Hofmann nahestehende „Allgemeine Anz." in Salzuflen. Er schreibt:

„Die Krisis in unserer Stadtverordneten-Versammlung ist durch den Beschluß derselben auf Ausschließung der in die Finanzkommission gewählten fünf Stadtverordneten akut geworden. Ueber die Ungesetzlichkeit ihres Vorgehens sind sich auch die Beschlußfassenden wohl klar geworden, so daß wir über diesen Punkt hinweg gehen können. Es sind also sämtliche von der Stadtverordneten-Versammlung gefaßten Beschlüsse ungültig, weil ungesetzlich; die Selbstverwaltung der Stadt ist lahmgelegt. Es können also auch keine städtischen Steuern erhoben, keine Gehälter mehr gezahlt werden, da der Voranschlag für das laufende Jahr seine Erledigung noch nicht gefunden hat. Daß dieser Zustand auf die Dauer ein unhaltbarer ist, ist ohne weiteres einleuchtend. Fürstliche Regierung hat bis jetzt nicht in die Selbstverwaltung der Stadt eingegriffen; nunmehr wird ihr wohl infolge ihres Aufsichtsrechts nichts anderes übrig bleiben. Der einfachste Weg scheint uns die Zwangseinführung des Etats, die Verwaltung der Stadt durch den Bürgermeister oder irgend einen anderen Verwaltungsbeamten als Fürstlichen Kommissar und die Suspendierung der Stadtverordnetenversammlung bis zu den im Herbst d. J. notwendigen Neuwahlen zu sein."

Die Regierung wird einen derartigen Schritt natürlich nicht tun. Bei aller wohlwollenden Neutralität muß sie es dennoch vermeiden, die Bürgerschaft der alten Salzestadt gewaltsam vor den Kopf zu stoßen. Dem Salzufler Lokalblatt scheint gar nicht einzuleuchten, daß es die Regierung zu einer für den freien Bürger schimpflichen Maßnahme veranlaßt und herausfordert. Die Suspendierung der Verwaltung und der Stadtverordnetenversammlung wäre übrigens auch vom Standpunkt des Allg. Anz. und seiner Freunde aus das Dümmste, was passieren könnte. So müßte es angefangen werden, um auch den letzten freien Bürger davon zu überzeugen, daß nur wirklich unabhängige Herren in das Stadtparlament gewählt werden dürfen, solche Herren, die auch zu arbeiten bereit sind und die nicht in unverantwortlicher Weise streiken und dadurch dem Interesse der Stadt Schaden zufügen. Ueber die Ursachen des sensationellen Streites werden wir uns in morgiger Nummer ausführlich verbreiten.

— **Stadtverordnetensitzung.** Auf Freitag ist wieder eine Stadtverordnetenversammlung angesetzt. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Etatsberatungen.

Amt Brake.

Wendlinghausen, 11. Juni. Der neue Weg von hier nach Blomenstein wird in einigen Wochen ganz fertiggestellt sein. Das Oertchen Blomenstein, ein bekannter schöner Aussichtspunkt aufs Begathal, ist dann von Farmbeck über Wendlinghausen bequem zu erreichen. Der neue Weg führt durch prächtigen Buchen- und Tannenwald. Dem Vernehmen nach beabsichtigt ein Bewohner von Blomenstein, wenn die Erlaubnis dazu erteilt wird, an genannten Orte eine Sommerwirtschaft anzulegen. Sicherlich, so meint die „Lipp. Post", wird dieser herrlich gelegene Punkt unseres Landes, der bisher zu wenig beachtet wurde, in Zukunft mehr besucht werden.

Amt Horn.

Bellenberg, 11. Juni. Letzten Montag, nachmittags gegen 4½ Uhr, ging hier ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Der Regen floß ununterbrochen zwei Stunden in Strömen vom Himmel und richtete große Verheerungen an. In den Gärten waren die jungen Früchte aus der Erde gespült und vernichtet. Besonders hatten die etwas im Tale Wohnenden zu leiden, denen das Wasser in die Häuser drang, so daß sie Last hatten, das Vieh zu retten.

Amt Sternberg-Barntrup.

Linderhofe, 10. Juni. Der nächste Sprechtag des Verwaltungsamts in Linderhofe findet am Mittwoch, den 3. Juli d. Js., statt.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 11. Juni. Der hiesige Turnergesangverein unternahm am letzten Sonntag per Wagen einen Ausflug nach dem Sternberge.

Hohenhausen, 11. Juni. In der letzten Schützenversammlung wurde beschlossen, das diesjährige Schützenfest in bisheriger Weise in einem Zelte in der Nähe der Rottmann'schen Gastwirtschaft zu feiern, und zwar am 30. Juni und 1. Juli d. J. Die Schenkwirtschaft ist dem Gastwirt Rottmann hierf. übertragen. Die Musik stellt die Berger'sche Kapelle in Varenholz. Am kommenden Sonntag versammeln sich die Mitglieder im Vereinslokal Böke, um zum Exerzieren in der Rotenlied auszumarschieren. Möge das Fest gut verlaufen.

Amt Varenholz.

Langenholzhausen, 10. Juni. Der nächste Sprechtag des Verwaltungsamts Brake in Langenholzhausen findet am Montag, den 1. Juli d. Js., statt.

Amt Schieder.

Billerbeck, 12 Juni. Das letzte Unwetter am Montag hat hier Spuren großer Verwüstungen hinterlassen. Die niedergegangenen Regenmengen waren so groß, daß viele Häuser unter Wasser gesetzt wurden, zahlreiches Federvieh ertrank und die Bewohner sich in die oberen Stockwerke flüchten mußten. Auf den Feldern und in den Gärten hat der Regen gleichfalls großen Schaden angerichtet. So sind vielfach die Gartenfrüchte vernichtet, die Ackerkrume ist weggeschwemmt und nur mit großer Mühe und großen Kosten wird der frühere Zustand herzustellen sein. Trotz der großen Verwüstungen des Gewitters aber ist die Bewohnerschaft noch sehr glücklich, daß der Norderteich, der zur Zeit viel Wasser enthält, nicht ausgetreten ist.

Aus den Nachbargebieten.

Arolsen, 11. Juni. Das Mitglied des Bundesrats Landesdirektor Freiherr Saldern, der, wie mitgeteilt, an Lungenentzündung erkrankte, ist heute früh um 3 Uhr gestorben.

Kassel, 11. Juni. Als mehrere auf den Basaltwerken Ostheim beschäftigte Italiener mit einer Draisine nach Bahnhof Malsfeld fuhren, erfolgte ein Zusammenstoß mit einer Lokomotive; sechs Italiener sind schwer verletzt, einer war sofort tot.

Letzte Nachrichten.

Wieder einmal Herr von Studt.

Berlin, 12. Juni. Der Rücktritt des Kultusministers Studt soll nunmehr unmittelbar bevorstehen. Als sein Nachfolger wird der Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt Sydow genannt, der ein hervorragender Verwaltungsbeamter sein soll.

Der Kaiser in Hannover.

Hannover, 12. Juni. Der Kaiser traf heute früh 6¾ Uhr auf dem Bahnhofe ein, von dem Polizeipräsidenten von Bork empfangen. Der Kaiser begab sich ohne Aufenthalt per Automobil nach dem Leineschloß, wo er bis 8 Uhr verweilen wird. Dann begiebt er sich nach der Bahrenwalderheide zur Truppenbesichtigung und tritt um 2 Uhr die Weiterreise nach Homburg v. d. Höhe an.

Beendigung des Berliner Bäckerstreiks.

Berlin, 12. Juni. Der Streik der Bäckergehilfen ist nunmehr beendet. Der Vorsitzende hatte den Augenblick der Wiederaufnahme der Arbeit jetzt gekommen, da die Lage in absehbarer Zeit jeden Erfolg ausschließe. Auch der Streik der Dachdeckergehilfen ist beendet.

Begnadigung eines Grenadiers

Berlin, 12. Juni. Der Dragoner Peter vom 2. Garde-Dragoner-Regiment, dessen Angelegenheit 1 Jahr lang das Kriegsgericht und die Oeffentlichkeit beschäftigte, ist jetzt begnadigt worden. Peter war wegen Mißhandlung und Verbrechen an Vorgesetzten in betrunkenem Zustande verhaftet worden, entfloh aber aus der Militär-Arreststelle und wurde von den ihn verfolgenden Grenadieren zum Krüppel geschossen. Peters war zu 1 Jahr und 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

Der internationale Gesundheitsrat in Tanger (Marokko)

hat in der Angelegenheit des Sammelkanals beschlossen, eine schriftliche Aufforderung an die Machsen zu richten, vorerst keinen Vertrag abzuschließen und die angefangenen Arbeiten einzustellen, weil der laut dem letzten Schreiben des Machsen angenommene Plan mit der i. J. dem Gesundheitsamt erteilten Vollmacht nicht übereinstimme. Es sind weitere Erhebungen angeordnet worden, um die Angelegenheit einer raschen und zufriedenstellenden Erledigung entgegenzuführen.

Die Krisis in Ungarn.

Pest, 12. Juni. Die ungarische Regierungskrisis scheint für den Augenblick beseitigt. Wie verlautet, bewilligt König Franz Josef einen Teil der geforderten Verfassungsbürgschaften, womit sich der Minister des Innern Graf Andrassy zufrieden gibt.

Schwarzgelbe Offiziere.

Pest, 12. Juni. In den Kreisen der Unabhängigkeitspartei wird das Gerücht verbreitet, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand habe kürzlich in einem Regimentskasino eine Ansprache gehalten, die in die Worte ausklang: „Ich kenne keinen ungarischen, tschechischen oder deutschen Offizier, ich kenne nur einen schwarzgelben Offizier."

Neger-Meuterei.

Berlin, 12 Juni Auf der Kolonialausstellung brach gestern eine Meuterei unter den Negern aus. Um acht Uhr abends überwältigten eine größere Zahl die Aufseher und entfloh, der Polizei gelang es alsbald 11 wieder zurückzubringen.

Die russische Reichsduma

beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der ersten Lesung des Gesetzentwurfs über die lokale Gerichtsbarkeit. Die Erörterung beschränkte sich auf juristische Fragen; insbesondere wurde die Frage der Anwendung des Gewohnheitsrechts und des positiven Rechts bei den Ortsgerichten erörtert.

Großfeuer.

Friedeberg, 12. Juni. Ein Großfeuer zerstörte in dem Dorfe Gliene 16 Gebäude. Viel Vieh kam in den Flammen um; der Schaden ist beträchtlich.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Wie Kaiser Wilhelm II. mit dem Hause Bonaparte verwandt ist. Am 20. Februar 1810 schrieb die alte Gräfin Voß, die Oberhofmeisterin der Königin Luise von Preußen — mit ihrem Spitznamen „Madame Etiquette" genannt — in ihr Tagebuch folgende Zeilen: „Nach langer Spannung erhielt man heute endlich die offizielle Nachricht von der bevorstehenden Heirat Napoleons mit einer Tochter des Kaisers von Oesterreich. Ich gestehe, dies ist noch mehr als bedauernswert oder nur betrübend! Welche Erniedrigung! — Die ewige Allmacht hat ihre allweisen Absichten, die wir nicht ergründen und ahnen können; wir müssen standhaft das ertragen, was sie auferlegt wie das, was sie zuläßt." Und am 22. Februar trägt sie seufzend, verzweifelnd die Worte ein: „Die Heirat Napoleons ist wirklich definitiv abgemacht, Marschall Berthier geht nach Wien, die Erzherzogin wird durch Prokuration getraut, — nein es ist wirklich zu schrecklich!" — Wie wäre der im übrigen sehr klugen, aber in den höfischen Anschauungen des 18. Jahrhunderts aufgewachsenen gräflichen Oberhofmeisterin wohl erst zu Mute gewesen, hätte man ihr vorausgesagt, daß einst das Oberhaupt des preußischen Königshauses und das der verjagten Dynastie Bonaparte Blutsverwandte, Sprossen eines gleichen Stammes sein würden? In den gegenwärtigen Tagen, da 100 Jahre seit der in Memel und Tilsit besiegelten Niederwerfung Preußens durch Napoleon vergangen sind, mag daran erinnert werden, daß dem jetzt wirklich so ist. Kaiser Wilhelm II. und der Chef des Hauses Bonaparte, der Prätendent Prinz Viktor Napoleon sind in der Tat durch Bande des Blutes mit einander verbunden. Sie sind Vettern, zwar nicht sehr nahen Grades, aber doch immerhin Vettern. Und dieses kleine genealogische Kuriosum erscheint um so merkwürdiger, als der gemeinsame Ahnherr des Hohenzollernkaisers und des Prinzen Viktor, den seine Partei gern als „Kaiser Napoleon V." auf den Thron Frankreichs erheben möchte, — der König Friedrich Wilhelm I. von Preußen, der „Soldatenkönig" ist, der den Grund zu Preußens Wehrmacht und damit zu seiner Größe legte. Der Zusammenhang ist in wenigen Worten erklärt. Die Vorfahren Kaiser Wilhelms II. sind in aufsteigender männlicher Linie: Kaiser Friedrich III., Kaiser Wilhelm I., König Friedrich Wilhelm III., König Friedrich Wilhelm II., Prinz August Wilhelm von Preußen und König Friedrich Wilhelm I. Prinz Viktor Napoleon aber ist bekanntlich der Enkel des Königs Jérôme von Westfalen aus dessen Ehe mit der Prinzessin Katharina von Württemberg, der Tochter des Königs Friedrich I. von Württemberg. Nun war König Friedrichs Mutter, die Herzogin Friedrich von Württemberg, eine geborne Prinzessin von Brandenburg-Schwedt, Tochter des Markgrafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt und der Markgräfin Sophie, geborenen Prinzessin von Preußen und Tochter des Königs Friedrich Wilhelm I. Im landläufigen Sprachgebrauche sind demnach Kaiser Wilhelm II. und der Prinz Viktor Napoleon Vettern im fünften Grade. — Ur-Ur-Ur-Urenkel eines gemeinsamen Ur-Ur-Ur-Urgroßvaters, — des Vaters Friedrichs des Großen.

Ein Liebesdrama. Eine Liebestragödie hat sich dieser Tage in Pleasley Vale, unweit Birmingham, abgespielt. Der Schullehrer Charles White war mit einer jungen Dame, Miß Maggie Smith, verlobt, die aber vor einigen Wochen das Verhältnis löste und eine andere Wahl traf. Am Abend vor ihrer Hochzeit fuhr White von Birmingham nach Pleasley Vale, wo Miß Smith bei Freunden verweilte, und trieb sich in der Nähe des Hauses herum. Nach einiger Zeit sah er die junge Dame die Straße entlang kommen, trat ihr entgegen und warf, ohne ein Wort zu sagen, den Hut und den Rock ab, zog einen Revolver aus der Hosentasche, schoß sich eine Kugel durch den Kopf und sank tot zu den Füßen seiner ehemaligen Braut nieder.

Eine künftige deutsche Fürstin. Wie aus England gemeldet wird, hat sich dort der Graf Gebhard Lebrecht Blücher von Walstatt mit Miß Evelyn Mary Stapleton-Bretherton verlobt, einer Tochter des Mr. Frederick Stapleton-Bretherton aus dessen Ehe mit einer Tochter von Lord Petre. Die Familie Bretherton ist angesehen und nennt bedeutenden Grundbesitz ihr eigen. Miß Evelyn Mary wird nicht nur Gräfin, sie wird auch Fürstin Blücher von Walstatt werden, da ihr 42 jähriger Bräutigam der älteste Sohn des derzeitigen Fürsten Gebhard Blücher von Walstatt und seiner ersten Gemahlin, der Prinzessin Marie von Lobkowitz ist. Fürst Blücher, ein Urenkel des „Marschalls Vorwärts", gehört zu den reichsten Magnaten Deutschlands. In der preußischen Provinz Schlesien und in Oesterreich-Schlesien hat er reiche Güter und in Berlin ist das schöne „Blüchersche Palais" am Pariser Platz sein

Eigentum. Aber der Fürst, dessen jetzige, dritte Frau eine Prinzessin Radziwill, (Tochter der Freundin von Cecil Rhodes) ist, hat schon seit Jahren seinen Wohnsitz in London gewählt. Das hatte zur Folge, daß er aus der Liste des preußischen Herrenhauses, dessen erbliches Mitglied er war, gestrichen wurde, — eine Maßregel, die in der Geschichte der ersten Kammer Preußens einzig dastehen dürfte. Am Berliner Hofe und in der Berliner Gesellschaft hat Fürst Blücher seit sehr langer Zeit nicht mehr verkehrt. Er ist 71 Jahre alt und so wird einmal nach seinem Ableben die fürstliche Würde, die sein fürstlicher Ahnherr nach dem Befreiungskriege erhielt, auf seinen Sohn, den Grafen Grafen Gebhard Lebrecht übergehen, den Verlobten von Miß Evelyn Mary Stapleton-Bretherton

Bäder und Sommerfrischen.

Luftkurort St. Andreasburg. Neue Badeeinrichtung. Für Nervöse, Rekonvaleszenten und Blutarme hat der rührige Arzt Dr. med. Karl Ladendorf hier zur großen Freude aller seiner Mitbürger an durchaus geschützter Lage eine Luft- und Sonnenbadeeinrichtung geschaffen. Die Anlage befindet sich in einem hübschen Waldparke, von dessen Höhe herab der weite Blick über ein romantisches zerklüftetes Gebirgspanorama schweift. Von ausgedehnten Tannenwäldern her säuseln ozonreiche Lüfte und Sonnenstrahlen durchdringen intensiv die außerordentlich klare staubfreie Luft, vorzüglich geeignet, den müden und kranken Körper zu erfrischen und zu heilen. Lungenkranke sind ausgeschlossen. — Möge diese neue, dem Wohle der Menschheit geweihte Einrichtung recht fleißig benutzt werden.

Heiteres.

Sehr richtig. A.: Finden Sie nicht auch, daß ein kleines Kind das Haus erhellt? B.: Gewiß, unsere Gasrechnungen sind seit der Geburt meines kleinen Sohnes noch einmal so hoch geworden.

Wie die Alten sungen. Vater (ernst): Du mußt vor allem den jungen Mann nicht ermuntern, abends so lange zu bleiben, Ethel, das schickt sich nicht, was soll Deine Mutter dazu sagen? Ethel: Sie sagte schon, die Männer haben sich gegen früher aber absolut nicht verändert.

Literarisches.

Vom Markte der Seelen. Entdeckungsfahrten einer sozialen Frau (Olive Chr. Malvery) im Lande Armut. R. Voigtländer's Verlag in Leipzig. Preis 2 Mk. Olive Malvery ist eine in England als Vortragskünstlerin und in der vornehmen Gesellschaft wohlbekannte und beliebte Dame der großen Welt. Um so größeres Aufsehen erregte es, als sie im Herbst 1906 dieses Buch herausgab, welches, wie ein Bericht der englischen Presse sagt, die Fenster des Parlaments Palastes erzittern ließ. Ein unwiderstehlicher Drang, den Menschen und Dingen auf den Grund zu sehen, trieb das kaum zwanzigjährige junge Mädchen, neben ihrem Leben in den Salons, ein anderes „in dem Lande Armut" zu führen. Wie sie, die gefeierte Künstlerin und große Dame, unter unsäglichen Entbehrungen, mit ernster Gefährdung ihrer Gesundheit, als Schenk- oder Fabrikmädchen, als Straßensängerin, Schneiderin, Gemüsehändlerin usw. sich unter das arbeitende Volk begab, wie sie in freiwilliger Obdachlosigkeit auf den Straßen und in den Nachtasylen Londons in die Tiefen des Lebens hinunterstieg, das erzählt sie schlicht, wahr und ergreifend in ihrem Buche.

Paulus und Jesus von D. Adolf Jülicher, Professor in Marburg a. Lahn. Preis 0,50 Mk., kart. 0,75 Mk. (Feine Ausgabe geb. 1,50 Mk.) Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen. Hat Paulus das Evangelium Jesu verstanden und verkündigt, oder hat er ein von ihm ausgedachtes Evangelium an die Stelle des echten geschoben? Die Frage ist von ungeheurer Bedeutung für jeden, der sich für die Geschichte des Christentums interessiert. Sie ist eine moderne Frage. Solange das Dogma von der buchstäblichen Inspiration der hl. Schrift aufrecht stand, war man blind gewesen, ob gewisse Gedanken aus den Paulusbriefen oder aus den Evangelien stammten. Seitdem dies Dogma gefallen ist, empfindet jedermann einen starken Abstand zwischen dem Christentum des Paulus und dem der drei älteren Evangelien. Auf diese ernsten modernen Fragen, die durch Wrede's Paulus geradezu brennend geworden sind, gibt Jülicher Antwort.

Wettervorhersage der öffentlichen Wetterdienststelle.
Morgens vielfach heiter, nur strichweise Gewitter, schwache Luftbewegung, etwas wärmer.

Prämien auf Alkoholenthaltsamkeit zu erteilen, wurde von der Direktion der Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke, G. m. b. H., in Völklingen a. Saar beschlossen. Einer Bekanntmachung der Direktion für die bei ihr beschäftigten Arbeiter entnehmen wir folgendes: „Wir teilen hierdurch unserer Belegschaft mit, daß wir zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß diejenigen Arbeiter, auch für den Hüttenbetrieb, wertvoller sind, welche gar keinen Alkohol genießen. Wir haben uns daher entschlossen, denjenigen Arbeitern, welche länger als ein Jahr Mitglied der Guttempler-Loge sind, Prämien in folgender Höhe zukommen zu lassen. Solche Arbeiter, welche länger als ein Jahr Mitglied der Loge sind, erhalten pro Quartal eine Prämie von 10 Mark; für solche Arbeiter, welche 2 Jahre in der genannten Loge sind, erhöht sich die Prämie um 5 Mark, also auf 15 Mark pro Quartal, und jedes weitere Jahr der Mitgliedschaft bei der Guttemplerloge steigt die Prämie um 5 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Billig zu verkaufen wegen Aufgabe des Artikels 4 ungebrauchte, tadellose (10019
Gras-Mähmaschinen
mit Handablage
für Getreide. Zu besichtigen
Bielefeld, Güterlohrerstr. 12a
Centrifugenwerk „Helios".
Tebbe & Cie.,
Gesellschaft m. beschr. Haftung.

Stellengesuche Stellenangebote
inseriert man mit bestem Erfolg in der
Lippischen Landeszeitung.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 10015
Exterstraße 17.

Gesucht:
junges Mädchen
als Stütze für Landhaushalt, auf gleich oder später. Gehalt nach Uebereinkunft.
Meyer zu Stieghorst,
10007 **Post Heepen.**

Habe 3 tüchtige, russische
Ziegelarbeiter
abzugeben, weil es hier von der Regierung untersagt ist. Suche für die 3 Mann sofort Stellung bei einem Ziegelmeister, der mir Bestimmtheit angeben kann. Suche zugleich (10020
3 Mann in den Lehmberg,
Wochenlohn 25 Mk.
Heinrich Lehbrink,
Dampfziegelei in **Erbach**
[Westerwald] Bezirk Limburg an der Lahn.

Suche tüchtige
Köchin
für sofort. Hoher Lohn, gute Zeugnisse erforderlich.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 10 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche wegen Inbetriebsetzung des Ofens 10 05
4—5 Mann,
gegen hohen Lohn, einen
Aufkarrer,
pro Tausend 80 Pfg.
Ziegelmeister Engelking,
Ziegelei Degener,
Essen West.

Suchen für sofort noch einen
Aufkarrer,
und einen
Rechtsstreicher,
pro Tausend 1,50 Mk. Jede Woche Zahlung. 10 17
Ziegelei Hammel & Westenberger
Hofheim i. Taunus.

Zu sofort: 10018
1 Heizer,
1 Ofensetzer,
1 Aufkarrer
bei hohem Verdienst.
Segeberger Dampfziegelei,
Solbad Segeberg i. Holstein.

Suche sofort **2 bis 3 nüchterne und tüchtige**
Arbeiter
gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit, zum Steine verladen und sonstigen Arbeiten.
Wilh. Strate,
Ziegelmeister, 10011
Dürrmer Ringofen-Ziegelei,
Stockum b. Witten.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Lieme** belegenen, im Grundbuche von Lieme Band 4 Blatt 130 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zieglers **Ernst Wiemann** Nr. 12 daselbst eingetragenen 10002

Grundstücke,

bestehend in 1 ha 94 ar 40 qm Acker, 67 ar 40 qm Holzung, einem Garten zu 5 ar 29 qm nebst Hofraum zu 4 ar 88 qm, welche mit den darauf stehenden

Gebäuden

das **Kolonat Nr. 12 in Lieme** bilden,

am 5. Juli 1907,
nachmittags 2 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle versteigert werden.

Lemgo, den 11. Mai 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.



Modern erbaute Naturheil-Anstalt i. Ranges
für physikalisch-diätetische Heilweise:
Mustergültige medicinische Einrichtungen.
Aller Komfort, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. — Sonnenbäder (natürliche u. künstliche), Luftbäder nach Jungborn-Art, Lufthütten, Liegehallen — Diätkuren, Terrainkuren etc. 8182
Herrlichste geschützte Gebirgslage (eigener Waldbesitz 40 Morgen), Lawn Tennisplatz im alten romantischen Steinbruche, Turn- und Spielplätze.
Elektr. Licht. Centralheizung. Gute Küche. Solide Preise.
— Zimmer mit Verpflegung von Mk. 4.50 pro Tag an. —
Illustr. Prospekte gratis durch die Verwaltung.
Aerztl. Leiter: **Dr. med. Witte.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter in so reichem Maße zu Teil geworden sind, sagen wir hiermit allen Beteiligten, besonders Herrn Pastor Müller und dem Gesangverein Detmolder Liedertafel

unseren herzlichsten Dank.

Detmold, 12. Juni 1907. 10012

Geschwister Letmathe

„Friedrich Wilhelm"
Preußische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Akt.-Ges. zu Berlin.
Policen-Aufgebot. 9999
Die auf den Namen des Herrn **Fritz Wind** lautende Versicherungspolice No. 170872/73 ist nach Anzeige des Versicherten in Verlust geraten. Das wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß, falls ein Berechtigter sich nicht meldet, nach Ablauf von 3 Monaten die genannte Police für kraftlos erklärt und an Stelle derselben eine neue Police ausgefertigt wird.
Berlin, den 12. Juni 1907. **Die Direktion.**

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Am Montag morgen starb nach längerem Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der

Königl. techn. Eisenbahn-Sekretär

Traugott Linke.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen bittet um stille Teilnahme

Marie Linke,
geb. von der Linden.

Detmold, den 12. Juni 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 13. d. M., nachmittags 5 Uhr, vom Landkrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher. 10009

Todes-Anzeige.

Heute nacht um 2 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter, unvergeßlicher Vater und Großvater

Fr. Hüls

im 63. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Ww. Louise Hüls und Kinder.

Hedderhagen, den 11. Juni 1907.

Die Trauerfeier findet in Hedderhagen am Freitag nachmittag 1/2 3 Uhr und die Beerdigung in Lage statt. Der Trauerzug wird gegen 4 Uhr in Lage eintreffen. 10001

Um während der Sommer-Saison mein grosses Lager möglichst zu verkleinern
eröffnete ich einen

Gänzlichen Räumungs-Verkauf,

der Jedermann die selten günstige Gelegenheit bietet, sämtliche Artikel zu **ausserordentlich billigen Preisen** einkaufen zu können.

Als besonders vorteilhaft hebe ich hervor:

Großer Posten **Satintuche** in allen Farben. à Mtr. 1.75 Mk.

Großer Posten **Sommerstoff** in schönen Mustern, garantiert waschecht, à Mtr. 22 Pfg.	**Waschstoffe:** Großer Posten **Mousseline** garantiert waschecht, à Mtr. 38 Pfg.	Großer Posten **Organdys** elegante Muster, à Mtr. 60 Pf., 80 Pf., 1 Mk.	Großer Posten **weißer Waschstoffe** in schlicht und gemustert, à Mtr. von 50 Pf. an.	Großer Posten **Noppés** doppelt breit, à Mtr. 90 Pf. u. 1.30 Mk.	**Reinwollene Kleiderstoffe.** Elegante Stoffe für Strassen- und Gesellschaftskleider Meter 1.50 und 1.75 Mk.	Großer Posten schwerer Chevio's reine Wolle, Meter 1.50 Mk.	Großer Posten **Alpaccas** Meter 1.65 und 2 Mark.

Großer Posten schwarze Kleiderstoffe à Mtr. 1 Mk. bis 1.50 Mk. || Großer Posten reinwollener Blusenstoffe à Mtr. 1.50 Mk.

Waschblusen in enormer Auswahl, von 1 Mk. an.	**Wollblusen** in schönsten Mustern, St. von 3.50 Mk. an.	**Seidenblusen** neueste Fassons, von 5 Mk. an.	Weiße Mull- und Batist-Blusen reich bestickt, Stück von 2.50 Mk. an.	**Unterröcke** riesige Auswahl, von 1.50 Mk. an.

Sämtliche Damen-Konfektion soll mit 20% Rabatt ausverkauft werden.

Großer Posten Gardinen — zurückgesetzte Teppiche — Tischdecken weit unter Preis.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf ganzer Aussteuern.

200 Dtz. **Küchentücher** Größe 60/60 à Dtz. 2.00 Mk. und Dtz. 2.70 Mk.	**Abgep. Handtücher** Größe 50/100 à Dtz. 4.50 Mk. Rein Leinen Größe 50/120 à Dtz. 7.50 Mk.	**Tischtücher** Ia. Halbl., Größe 110/125 St. 1.50 Mk. " 130/160 " 2.50 " Rein Leinen " 140/165 " 3.50 "	**Servietten** Größe 60/60 à Dtz. 5.00 Mk. Rein Leinen Größe 60/60 à Dtz. 7.50 Mk.	**Damast-Gedecke** in allen Größen, Äusserst billig.	Großer Posten **leinene Tischläufer** à Stück 75 Pfg.
Bettuch-Halbleinen 160 cm breit, Mtr. 1.00 u. 1.25 Mk.	**Bettkattune** Mtr. 42 Pfg.	**Pa. Satin-Augusta** Mtr. 51 Pfg.	**Bett-Damaste** 130 cm br., Mtr. 0.95, 1.10, 1.25 Mk.	Gloria-Steppdecken Stück 6.30 Mk.	**Taschentücher** Größe 50/50, Dtz. 2.00 Mk.

Fertige Betten mit nur besten, doppelt gereinigten Federn und Daunen, aus bestem Inlett enorm billig.

Servier-Kleider brillante Qualität, 6 Mtr. für **3.90 Mk.**

Ca. 1000 Teile Damen-Wäsche
wie: Damen-Hemde,
Damen-Beinkleider — Damen-Nachtjacken
sind zu
enorm billigen Preisen
extra aufgelegt.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

S. Weinberg

Detmold
Lemgoerstrasse 3.
Telephon 157.

MAX BLANK & Co., Detmold.

Der Verkauf des angekündigten Warenlagers für ca. 5000 Mk. Baumwollwaren beginnt morgen Donnerstag, den 13. Juni und dauert bis Sonnabend, den 15. Juni.

800 Meter Kleider-Kattune
Satins, Organdys, Ripse, Mousseline,
Wert 1.00, 75 u. 58 Pf. Meter 60, 46, **32** Pfg.

600 Meter baumw. Waschkleiderstoffe
luft- und waschechte Qualitäten,
Wert bis 1.20 Mk. Meter 75, **65** Pfg.

1200 Meter Bettkattune
schöne rosa Muster,
Wert 38 bis 85 Pf. Meter 68, 48, 38, **30** Pfg.

450 Meter Schürzenzeuge
140 cm breit,
Wert bis 90 Pfg. Meter **68** Pfg.

350 Meter Schürzennessel
120 cm breit,
Wert bis 1 Mk. Meter **75** Pfg.

Posten Gardinen
in weiß und crême,
Wert bis 85 Pfg. Meter 68, **48** Pfg.

Posten Küchentücher
Gerstenkorn und Halbleinen,
60/60, 60/70 cm groß, Stück 38, 30, **25** Pfg.

1000 Meter Hemdentuche
bewährte Qualitäten,
Wert wesentl. höher Meter 48, 38, 30, **25** Pfg.

Posten Renforcé
für feine Leibwäsche
Wert bis 60 Pfg. Meter **42** Pfg.

Posten Bettdamaste
130, 140, 160 cm breit,
Wert wesentl. höher Meter 1.45, 1.25, **85** Pfg.

Posten Handtuchzeuge
Gerstenkorn, Drell, Jaquard,
Wert wesentl. höher Meter 48, 38, 30, **25** Pfg.

Posten Betttuchhalbleinen
150 cm breit,
Wert bis 1 Mk. Meter 1.25, 98, **85** Pfg.

Posten Gardinen
hochmoderne Empire- u. Biedermeier-Dessins,
Wert bis 1.45 Mk. Meter **95** Pfg.

Posten Handtücher
mit Kanten, Gerstenkorn, Drell, 48, 38, 30, **25** Pfg.
weiß Jaquard, Drell, Damast, 85, 60, 48, **35** Pfg.

Posten Kleiderbarchente
schöne Muster,
Wert 68 Pfg. Meter **48** Pfg.

Posten Kleiderdruck
1a. Qualität,
Wert 60 Pfg. **45** Pfg.

Posten Möbelkattune
neue Muster, in hell und dunkel,
Wert bis 60 Pfg. Meter 45, **39** Pfg.

Posten Kleiderbarchente
aparte Dessins für Hauskleider.
Wert bis 95 Pfg. Meter **65** Pfg.

Posten Baumwollbettzeuge
schöne, karrierte Dessins,
Wert bis 75 Pfg. Meter 50, **38** Pfg.

Posten Tennisstoffe
schöne, helle Muster,
Wert bis 60 Pfg. Meter **48** Pfg.

Posten Tischtücher
110/125, 130/130, 130/160, 130/180 cm,
2.25, 1.85, 1.50, 1.25, **95** Pfg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Loßbruch** belegenen, im Grundbuche von Loßbruch Band 2 Blatt 40 zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Ziegelmeisters **Friedrich Woemmel** eingetragenen 10003

Grundstücke

mit den darauf stehenden Gebäuden,

welche das 2 ha 72 a 42 qm große **Kolonat Nr. 22 in Loßbruch** bilden,

am 30. Juli 1907,
nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an Ort und Stelle versteigert werden.

Lemgo, den 3. Juni 1907.

Fürstliches Amtsgericht II.

Detmolder Handels-, Schreib- u. Sprachlehranstalt
Neustadt 5.

Anfang Juli Beginn neuer Kurse in sämtlichen Handelswissenschaften.

Spezialität: Ausbildung von Damen u. Herren jeden Standes für die kaufm. Praxis in kürzester Zeit.

Anmeldungen möglichst bald erbeten.
Prospekte gratis. — Stellenvermittelung kostenlos.

Direktor **Fr. Meyer.**

Kaufen Sie nur noch
Oeynhausener Gelee und Marmeladen,
es sind die Besten!

In sämtlichen Kolonialwarengeschäften erhältlich.
Alleinige Fabrikantin: 9990

Oeynhausener Gelee- u. Marmeladenfabrik G. m. b. H. Bad Oeynhausen.
Agentur für Detmold u. Umgebung: **F. W. Schulze, Detmold.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern per Pfund für 0.80; 1 Mark; 1,40. Prima Halbdaunen 1.60; 1.80 Polarfedern: halbweiß 2, weiß 2,50, Silberweiße Bettfedern 3; 3.50; 4; 5. Echt Chinesische Ganzdaunen 2,50. Polar-Halbdaunen 2.50. Polardaunen 3; 4; 5 Mark. — Größte Auswahl in fertigen Betten, Bettfedern und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurücknehmen. — Versand nur gegen Vorzahlung nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in Bielefeld in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über Bettstellen und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnbetten erwünscht! Füllung der Betten in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Suche für sofort oder in acht Tagen 9996
4 Mann b. Ofen in Akkord,
Verdienst 32—36 Mk. pro Woche,
1 ersten Brenner,
pro Woche 30 Mk.,
6 Mann zum Lohrenladen,
pro Woche 26 Mk.,
3—4 Jungen zum Abkarren,
pro Woche 23 Mk.
Rapener Dampfziegelei,
Rapen, Kr. Recklinghausen.
J. Rumke.

---

2 zweite Brenner
werden auf sofort gesucht in Akkord oder Lohn, 24 Mk. pro Woche, von (9991
Fr. Schlüter,
in **Schöningen** (Braunschweig.)

---

1. Brenner
gesucht.

Wir haben unseren 1. Brenner als Ziegelmeister angestellt und ist dessen bisherige Stelle sofort neu zu besetzen. Gefl. schriftl. Angeb. mit Gehaltsforderung baldigst erbeten. 1 004
Alfelder Dampfziegelei.

Suche innerhalb 8 Tagen einen
Absetzer
vom Preßwagen, der auch in den Hagen setzen kann, pro Woche 24 Mark. (10006
August Hermsmeier,
Ziegelei Fr. Kerkhoff,
in **Meuden** (Bez. Arnsberg).

Suche auf sofort einen
Auskarrer 9995
Lohn 28 Mk. pro Woche,
2 Mann zum Einkarren
Lohn 25 Mk. pro Woche.
Aug. Wind, Ziegelmeister,
Westrich bei Merklinde.

C. Steinrück, Inh.: **H. Beining**
Langestraße 31 Detmold Langestraße 31

bietet dem kaufenden Publikum die grössten Vorteile in

*** Schuhwaren ***



auch
Große Auswahl!
Sehr billige Preise!
Vorzügliche Qualität und Paßform.
Streng reelle Bedienung!
Elegante Anfertigung nach Maß.
Reparaturen sofort und billig.

Die **sächsische Gardinenfabrik,** für welche ich seit einigen Jahren reiste, hat mir unter der Firma

Voigtländische Gardinen-Niederlage

in meiner Wohnung, **Lageschestrasse 59** (Nähe der Lippischen Möbelfabrik) ein **komplettes Lager in Gardinen** etc. zu den denkbar billigsten Preisen eingerichtet.

Daselbst gelangen zum Verkauf: Englische Tüll-Erbstüll-Gardinen und Stores, Vitragen, Scheibengardinen, Rouleaux in Stückware und abgepaßt, Bettdecken etc.

Ich habe keine teure Ladenmiete zu erschwingen, geringe Unkosten, daher kann ich auch billig verkaufen.

Besonders mache ich die Herren Wiederverkäufer, Tapezierer und Dekorateure auf mein Lager aufmerksam.

Ich sichere prompte Bedienung zu und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtend

Alexander Bruns
Detmold, Lageschestraße 59.
9761

Bekanntmachung.

Die nach Vorschrift des hiesigen Statuts, betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes, aufgestellte **Einquartierungs-Liste** für das Jahr 1907 liegt vom 14. d. Mts. ab, vormittags von 9—12 Uhr, 14 Tage lang auf dem hiesigen Rathause im Magistratsbureau zu jedermanns Einsicht aus.

Etwaige Erinnerungen gegen diese Liste sind in weiteren 14 Tagen, also bis spätestens zum 11. Juli d. Js, bei uns vorzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist haben dieselben keinen Anspruch auf Berücksichtigung.

Horn, 10. Juni 1907.
Der Magistrat.
9986 Spelge.

Grasverkauf.

Der diesjährige Grasverkauf von einer 1½ Scheffelsaat großen Fläche in der städtischen Nonnenwiese soll am **Sonnabend, den 15. d. M.**, abends 6 Uhr, an Ort und Stelle parzellenweise verkauft werden.

Horn, 9. Juni 1907.
Der Magistrat.
9988 Spelge.

Mädchen oder Frau
für einige Stunden des Tages per 1. Juli gesucht. (9997
Lageschestr. 70.

Zum 1. Juli nach Herford einfaches, sauberes
junges Mädchen
als Stütze für Haushalt und Laden (Konditorei) gesucht.
Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 9992.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter erl. al.-jg. Leute nach 2—3jähr. gründl. Ausbildg. Bisher c. 1300 Beamte verlangt. Prosp. gratis. Dir. P. Küstner, Leipzig-Schleuss. 9989

Tüchtigen (10008
Schuhmacher-Gesellen
sucht auf sofort
H. Beining,
Detmold, Langestraße 31.

Ein zuverlässiger
Müller,
der sich auch in der Holzschneiderei ausbilden kann, auf gleich gesucht. 9998
Ferd. Steinmeyer,
Heiligenkirchen.

D. u. Ö. A. V.

Die Herren Mitglieder, welche an der diesjährigen
General-Versammlung
in **Innsbruck,**
12.—14. Juli, teilnehmen wollen, werden ergebeten, dies möglichst bald hier anzuzeigen. 9949
Prof. Dr. Thorbecke.

Teutoburger Wald-Verein.

Ordentliche
Haupt-Versammlung
am **Donnerstag, den 13. Juni,** abends 8½ Uhr, im „Lippischen Hofe" in Detmold.

Tages-Ordnung
1. Jahresbericht.
2. Vorlage der Rechnung 1906.
3. Vorstandswahlen.
4. Verschiedenes.

Frische Schellfische.
E. Schierenberg, Exterstr. 17.

Frische Seefische.
Haferbeck, Bruchstr. 31.

Neuer, grauer **Glacéhandschuh**
am Sonnabend in der Promenade verloren. 9994
Abzugeben **Mühlenstr. 191.**

Bienenkörbe
zu verkaufen. (10009
Leopoldstr. 17

15—20 wertvolle
Kaninchen
hat billig abzugeben [10021
W. Richter,
Detmold, Karlstraße 9.

Eine Zelt-Einrichtung
mit sämtlichem Zubehör billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 9752.

Rechnungen und Converts
liefert schnell und billig
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Der von der Firma Wittenstein gepachtete
Große Keller
im **Gasthof zur Krone** soll anderweitig vermietet werden. Nötigenfalls kann kleinerer, für Kontor geeigneter Raum mit abgegeben werden. 10010
Gebrüder Ackermann
Brauerei zum Felsenkeller bei Herford.

Ringöfen,
Kammeröfen, Schachtöfen etc. für die Ziegel-, Kalk-, Gips- und Zementindustrie.
— Projekte zu ganzen Anlagen. —
Statische Berechnungen.
Untersuchung von Materialien und Anfertigung von Brennproben.
Begutachtung von Materialien u. Erzeugnissen.
Anlagen nach meinen Projekten setze ich selber in Betrieb.
Heh. Vehmeier, Ziegelei-Ing.
9993 Fachlehrer am Technikum Lemgo.
Techn. Bureau, Rlm a. d. Zollerring 4.

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 135a. Detmold, Mittwoch, 12. Juni 1907. 140. Jahrg.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 12. Juni.

— **Die Schüler als „Aufpasser" in der Klasse.** Wie der Hannoversche Anzeiger schreibt, wird im Zentralblatt der Unterrichtsverwaltung eine Verfügung bekannt gemacht, die sich gegen das System des „Aufpassers" und „Anschreibers" in der Klasse richtet. In vielen Klassen werden noch Schüler mit der Wahrnehmung der Klassenordnung vor und nach dem Unterricht beauftragt. Das soll nicht mehr sein. Häufig wird dadurch Angeberei, Klatschsucht, Neid und Mißgunst gefördert. Die Verfügung sagt: „An einzelnen Lehranstalten ist es Brauch, Schüler mit dem Amt eines Ordners oder Klassenwarts zu beauftragen, dem es beispielsweise obliegt, Schwamm und Kreide bereit zu halten, die Tafel zu reinigen, dem Lehrer das Klassenbuch vorzulegen oder ihm im naturwissenschaftlichen Unterricht Handreichungen zu leisten. Wenn hiergegen nichts einzuwenden ist, so können wir es doch nicht billigen, daß häufig Schüler mit einer Art von Ueberwachung ihrer Mitschüler beauftragt und angewiesen werden, anzuzeigen, welche Schüler im Klassenzimmer vor oder nach dem Unterricht der Schulordnung zuwider gehandelt haben. Die Schüler sind daraufhin zu erziehen, daß sie ihre Verfehlungen selbst bekennen, und für die Führung der Schüler im Klassenzimmer vor und nach dem Unterricht haben die Lehrer selbst einzustehen; wo die Klassenlehrer einmütig auf Zucht und Sitte der Schüler in günstigem Sinne einwirken, wird es in den Unterrichtsräumen selbst in der Zeit kurz vor und nach dem Unterricht überhaupt einer besonderen Aufsicht nicht bedurfen, sondern die Aufsicht auf dem Gange genügen. Wir erwarten daher, daß, wo immer mit dem Amte des Klassenwartes oder Ordners eine Art Aufsicht über die Mitschüler verbunden ist, der Mißbrauch alsbald abgestellt werde". — Hierzu schreibt uns ein Familienvater: Solche Bestimmungen zu erlassen, wäre auch für Lippe angebracht. Wenn auch an und für sich gegen das Gebrauchen der Schüler und Schülerinnen zum Staubwischen, Tafelabputzen, Schwamm- und Kreidereinigen und -Bereithalten und sonstige Handreichungen nichts zu sagen ist, so wird den Kindern dadurch, außer den Verpflichtungen, durch Halten in den Schulräumen die Luft in den Pausen entzogen, und wäre es besser, solche Sachen besorgte die Schulvogtin resp. der Schuldogt selber. Manche Lehrer und Lehrerinnen verlangen, daß solche Arbeiten vor Beginn der Schule seitens der Schüler und Schülerinnen ausgeführt werden, und die Kinder werden sogar bestraft, wenn es nicht geschieht, wodurch die Schüler und Schülerinnen, um rechtzeitig die Arbeiten erledigen zu können, angetrieben werden, vorzeitig zur Schule zu eilen, was denn doch ganz unangebracht ist. Das Reinigen der Schule und das Inordnunghalten der Schulzimmer ist doch Sache der dazu angestellten Personen und durchaus nicht der Kinder.

— **Die wilden Kaninchen,** die auf dem Friedhofe schon seit einiger Zeit bemerkt wurden, sind jetzt auch in die benachbarten Gärten eingedrungen, und treiben hier ihr Zerstörungswerk. In einem Garten an der Meiersfelderstraße wurde zwischen Kartoffelreihen ein Nest aufgefunden, worin mehrere junge Kaninchen saßen; die beiden „Alten", die auch beobachtet wurden, konnten noch nicht eingefangen werden.

— **Der 30. Westfälische Lehrertag** tagte vom 21. bis 23. Mai d. J. in Siegen. Aus dem Jahresbericht der Militärkommission erfahren wir, daß 509 Lehrer einjährig-freiwillig gedient haben. 212 sind als Offiziersaspiranten entlassen und 20 Lehrer sind zu Reserve-Offizieren befördert.

Blomberg.

— **Gewitter.** Vorgestern nachmittag von 4 Uhr ab bis gegen 7 Uhr hatte unsere Stadt und die Umgegend derselben unter dem Ausbruch eines furchtbaren Gewitters zu leiden. Es war ein großes Glück, daß nicht auch noch Sturm mit demselben verbunden war. Aber trotzdem ist es nicht ohne großen Schaden an uns vorüber gegangen. Im benachbarten Istrup hat der Blitz gezündet und in der Wirtschaft des Herrn H. Mohme vor dem Neuentore deckte ein sog. kalter Schlag den einen Erkerturm fast vollständig ab und zerschlug das Dach auf verschiedenen Stellen. Das meiste Unheil haben aber die gewaltigen Wassermassen angerichtet. Das obere und untere Bruch glich noch abends einem See, die Felder an den Abhängen der Berge weisen tiefe Furchen auf, und die Hoffnung so vieler kleiner Leute auf eine ergiebige Kartoffelernte ist total vernichtet.

Amt Detmold.

Heidenoldendorf, 11. Juni. Am kommenden Sonntag feiert der hiesige Schützenverein sein erstes Stiftungsfest durch Preisschießen mit nachfolgendem Ball. Die Schützen treten um 1½ Uhr bei Gastwirt Hille zum Rundmarsch an und marschieren dann zum Schießplatz in der Plantage, wo alsbald das Preisschießen beginnt. Für Nichtmitglieder ist eine Fremdenscheibe aufgestellt. Herrn Wirt Hille ist die Bedienung übertragen.

Amt Brake.

Brake, 10. Juni. Die Notwendigkeit der Schranken bei der Bahn Bielefeld—Hameln macht sich zurzeit beim starken Fuhrwerksverkehr in erhöhtem Maße geltend. Heute morgen gegen 8¼ Uhr hatten Passanten in der Nähe von Belle-Alliance einen schaurigen Anblick, als der Personenzug von Brake nach Leingo 8.15 Uhr die Landeschaussee bei der Korf'schen Gartenwirtschaft passieren wollte. Im selben Augenblick kam ein Lastfuhrwerk des Weges daher und fuhr, von Brake kommend, in der Richtung nach Lemgo. Der Lenker des Wagens hatte jedenfalls infolge des Lärms, den ein derartiges Fuhrwerk in der Regel macht, das Herannahen des Zuges nicht bemerkt und überfuhr in dem Augenblicke das Gleise, als der Zug in unmittelbarer Nähe war. Dem Maschinenführer gelang es in letzter Sekunde noch, den Zug zum Halten zu bringen, und somit wurde ein namenloses Unglück verhütet. Die an Ort und Stelle durch einen Eisenbahnbeamten erfolgte Feststellung der Personalien des Wagenlenkers wird der erste Schritt zu einem Strafverfahren wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges sein. Hier ist es nun wieder einmal angebracht, die Frage aufzuwerfen: Wer ist der Schuldige? Der Strafrichter verfährt nach den gesetzlichen Bestimmungen und verurteilt den Angeschuldigten für den Fall des Nachweises der Straftat in manchmal empfindliche Strafe, und zwar unter Berücksichtigung der Beschaffenheit des Einzelfalles. Ein objektiver Erfolg kommt hierbei absolut nicht in Betracht. Muß es nicht erdrückend auf einen mit aller Vorsicht verfahrenden Lenker eines Fuhrwerks wirken, bestraft zu werden, ohne auch nur in geringsten Schuld an einem heillosen Unglück zu haben, durch welches auch er eventl. in nicht geringem Maße betroffen ist und großen Schaden an seinem Eigentum erlitten hat? Kann man jemandem zutrauen, derart gleichgültig zu sein, um sich selbst, sein eigenes und fremdes Eigentum derart in Gefahr zu bringen? Hier kann nur die Antwort nein! fallen. Es ist wirklich die höchste Zeit, daß hier einmal Wandel geschaffen wird. Unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse kann es gar nicht ausbleiben, daß einmal ein großes Unglück passiert. Die Eisenbahnverwaltung ist es, welche schon so oft entstandenen Unglücksfällen ein Ende machen kann und sollte. Es muß uns Lippe in der Tat höchst unangenehm berühren, daß uns der preußische Eisenbahnfiskus trotz der großen Einnahmen aus Lippe nicht einmal eine nötige und ausgedehnte Verkehrssicherheit bietet. Was nun noch die Strafbestimmung anlangt, so sei erwähnt, daß auch der § 316 des R.-St.-G.-B. in dieser Beziehung sehr reformbedürftig ist.

Brake, 10. Juni. Ein schweres Unglück ist gestern morgen durch die Geistesgegenwart eines Lokomotivführers verhütet worden. Bei dem Bahnübergange bei Belle-Alliance hatte ein von Brake kommendes schweres Fuhrwerk gerade den Bahnkörper berührt, als der von Brake 8¼ Uhr abgehende Personenzug heransauste. Der Lokomotivführer des Zuges überschaute die gefahrdringende Situation noch rechtzeitig und gab mit aller Macht Gegendampf; es gelang ihm hierdurch den Zug auf kurze Strecke zum Stehen zu bringen. Eine Schranke bei diesem Uebergange wäre sehr am Platze und die Eisenbahndirektion wird in Zukunft nicht mehr umhin können, hier eine solche zu schaffen, weil man an dieser Stelle den Zug nicht früher gewahrt, als bis man direkt vor ihm steht, da das Gebüsch des Gartens von Belle-Alliance es nicht erlaubt. Auch die Läuteglocke ist oft des Gerassels der Wagen usw. wegen nicht zu hören.

Amt Blomberg.

Istrup, 11. Juni. Gestern nachmittag zogen in kurzer Folge mehrere sehr schwere Gewitter über unseren Ort, wobei der Blitz dreimal in Häuser, einmal in einen Baum und verschiedene Male in Blitzableiter schlug. Während die Häuser der Neuwohner H. S. Schäfer und Ridder nur durch einen sog. kalten Schlag beschädigt wurden, brannte das Haus des Ziegelmeisters Freitag nieder und zwar bis auf die Umfassungsmauern. Dank dem mutigen und umsichtigen Eingreifen unserer freiwilligen Feuerwehr, die in kürzester Zeit auf dem Platze war und die bald Unterstützung durch die freiwillige Wehr aus Großenmarpe erhielt, wurde das Vieh und das gesamte Mobiliar gerettet. Die zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren aus Blomberg (2) und Cappel rückten, ohne in Tätigkeit getreten zu sein, alsbald wieder ab.

Amt Barenholz.

Erder, 11. Juni. Eine Quetschung des rechten Oberschenkels erlitt der 15 Jahre alte Heinrich Hanke Nr. 14 hierselbst durch einen heftigen Stoß mit der Wagendeichsel beim Ausspannen der Pferde seines Dienstherrn.

Schulausflüge.

In wessen Herzen, mag er reich oder arm sein, lebt nicht die Sehnsucht, dann, wenn die Wälder grünen und die Nachtigallen schlagen, hinaus zu wandern in die freie Gottesnatur, zu durchstreifen Feld und Wald. Wer kennt nicht den Jubel der Kleinen, wenn es heißt: Hinaus in die Fernel Wer nicht ganz abseits wohnt von der Heerstraße, sieht in dieser Zeit öfters frohe Wanderzüge, Schüler und Schülerinnen, vorbeiziehen, und wer hätte nicht schon einmal ihnen nachgeschaut, wünschend, es ihnen gleich tun zu können!

Sind denn überhaupt die Schülerfahrten berechtigt? Es gibt ja leider auch heute noch genug kurzsichtige Eltern, die von den Turnfahrten der Schüler nichts wissen wollen. Früher war's auch nicht so, und das Geld wird in den Dreck geworfen — so hört man wohl noch Leute sagen. Allerdings, früher, d. h. zu den Zeiten, als der Großvater die Großmutter nahm, kannte man derartige Reisen nicht. Aber was zu unserer Großväter Zeiten war, ist denn das so geblieben? Wer von ihnen kannte eine Eisenbahn, und wer hätte es wohl gewagt, sich so einem schnaubenden Dampfroß anzuvertrauen? Andere Zeiten, andere Einrichtungen und Bestrebungen! Die Welt steht nicht stille. Nur derjenige, der keine Ahnung hat von der Bedeutung der Schulausflüge, kann sich dagegen aussprechen. Wie manches Kind lernt erst auf den jährlichen Reisen andere Gegenden als die seines Heimatortes kennen; erst die Wanderung zeigt ihm die Schönheit und Größe dieser schönen Gotteserde. Den Teutoburger Wald mit seinem gewaltigen Denkmale des „großen Hermann", mit seinen von Sage und Geschichte umwobenen mächtigen Externsteinen, den bergumkränzten Weserstrom, die zahlreichen übrigen Sehenswürdigkeiten unseres Heimatlandes, von Tausenden von Fremden alljährlich bewundert, soll das Kind alle die Herrlichkeiten nur aus trockenen Büchern kennen lernen? Was soll sich ein Kind unter einem Denkmal vorstellen, wenn es ein solches nie gesehen hat? Es denkt an das Kreuz (Denkmal) auf dem nahen Friedhofe. Das Heimatland lieb haben kann nur derjenige, der es kennt, der seine Schönheiten geschaut und seine Wunderwerke betrachtet hat. So mancher geht an alle dem achtlos vorüber, weil er in seiner Jugend nicht gelernt hat, zu sehen. Lauter denn sonst ertönt das Wort: Kunst in die Schule! Viel notwendiger erscheint die Mahnung: Natur in die Schule! oder besser: Hinaus mit der Schule in die Natur! Erst Naturbetrachtung, dann Kunstpflege. Darum hinaus ins Freie.

Aber Reisen kostet Geld. Und das ist ja gerade, was so manche Mutter und so manchen Vater veranlaßt, dem Kinde die Teilnahme an der Schülerreise zu untersagen. Ist aber dieser Einwand berechtigt? Wenn man sieht und hört, wie so mancher Gröschen heute unnütz ausgegeben wird, so sollte man glauben, wäre auch für ein Kind in jedem Jahre 1—2 Mk. — denn mehr kostet selbst eine größere eintägige Reise pro Kopf nicht — eine wohl zu erschwingende Summe. Das Kind schon erhält für kleine Dienste so manchen Pfennig als sein Eigentum. Statt diesen für nutzlose Dinge auszugeben, lehre man es, jeden Heller aufzusparen für die nächste Schülerfahrt, und Vater und Mutter brauchen gewiß kaum in den Geldbeutel fassen, wenn das Kind freudestrahlend mit der frohen Botschaft heimkommt: Wir wollen aus! Um aber Kindern wirklich armer Eltern die Teilnahme am Schülerausfluge zu ermöglichen, sollten womöglich jedes Jahr die Schulklassen, je nach Bedürfnis und Vermögen, größere oder kleinere Summen aussetzen. Nichts ist bitterer für ein Kind, als wenn es ansehen muß, wie die Mitschüler ausfliegen, während es selber daheim bleiben muß. Vielleicht ist auch dieser oder jener mit Glücksgütern reichlich Gesegnete einmal bereit, der Schule seines Heimatortes ein Kapital zu vermachen, dessen Zinsen bei Schulausflügen verwendet werden können.

Hoffentlich lassen sich Lehrer durch die ihnen entstehenden Mühen nicht abhalten, wenigstens jährlich einmal ihre Kinder hinauszuführen in Berg und Tal und Feld und Wald. Erleichtert könnte ihre Aufgabe werden, wenn auch Eltern sich zahlreich an dem Ausfluge beteiligten, mit auf die Kinder achteten, sich mit ihnen satt sähen und sich mit ihnen freuten. Lehrer und Kinder würden das gewiß dankbar anerkennen, alle würden dadurch gewinnen an gegenseitiger Achtung und Zuneigung. Manches Vorurteil gegen Schule und Lehrer würde dadurch schwinden.

Und nun: „Hinaus in die Ferne!" W.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die eigene Familie verbrannt. Wie von der russischen Grenze gemeldet wird, übergoß im Dorfe Groß-Klonsch bei Czenstochau ein Arbeiter seine schlafende Frau und seine vier Kinder mit Petroleum und zündete sie an. Der Mann entfernte sich darauf. Frau und Kinder wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. Als Motiv für die grausame Tat werden Nahrungssorgen angegeben.

Brandunglück. In Odenkirchen bei M.-Gladbach sind drei Wohnhäuser im Zentrum der Stadt abgebrannt.

Automobilunfälle. In Witten a. R. wurde der 17jährige Sohn eines Kaufmanns von einem im rasenden Tempo fahrenden Automobil erfaßt und sofort getötet. — Ueber einen schweren Automobilunfall wird aus Krossen gemeldet: Das Auto des Leutnants v. Muck aus Berlin, der sich auf der Rückkehr von der Hochzeitsreise befand, fuhr gegen die Einfassung einer Brücke und fiel in den Schloßgraben. Der Leutnant sowie seine Frau und der Chauffeur wurden erheblich verletzt und erlitten Quetschungen der Wirbelsäule und einen Bruch des Fußknöchels.

Mord und Selbstmordversuch. Der 32jährige Bankbuchhalter Fehlhammer hat in Reichswald bei Nürnberg seine Ehefrau und seinen neunjährigen Sohn erschossen, dann einen Revolverschuß auf seinen vierjährigen Knaben abgegeben und auch diesen lebensgefährlich verletzt. Sich selbst hat er durch einen Schuß nur leicht verletzt. Motiv für die Tat sind verfehlte Spekulationen.

Opfer der Genickstarre. In Emden ist der 8jährige Sohn eines Schlachters an Genickstarre gestorben. — Aus Köln wird gemeldet, daß sich die Zahl der Erkrankungen an Genickstarre in bedrohlicher Weise mehrt. Vorgestern erkrankten in einer Arbeiterfamilie zwei Kinder, auf dem Transport zum Hospital starb das eine von ihnen.

Ein englischer Fischdampfer beschlagnahmt. Der englische Fischdampfer „Franconia" wurde gestern in der Nähe von Lister Tief auf deutschem Ankergründen wegen verbotenen Fischens von dem die Bewachung ausübenden Torpedoboot beschlagnahmt und nach Curhaven eingebracht.

Freudige Ueberraschung für einen Bräutigam. Vor einiger Zeit erließ Mr. White, ein wohlhabender Landwirt in Newark in Delaware eine Anzeige in der er eine Frau suchte. Er wies darauf hin, daß er 47 Jahre alt, geschieden, mit gutem Einkommen, von eisernem Willen sei und eine kleine Frau suche, die ihm helfe, seine Dollars zu verzehren. White, der die Höhe seines Vermögens nicht angab, erhielt 40 Angebote. Er wählte ein Fräulein Helen Smith, die 25 Jahre alt ist und die ihm schrieb, daß sie schon immer gesagt habe, sie wolle einen Mann heiraten, der älter sei als sie. Er habe eine gute Köchin gesucht, und sie könne behaupten, daß sie dies sei. Auch könne sie gut Klavier spielen und singen. Es entspann sich zwischen den beiden ein Briefwechsel, und die Hochzeit folgte am Sonntag. Erst dann teilte White seiner Braut mit, wie groß sein Vermögen sei. Aber er war ungemein erstaunt, als sie ihm erzählte, daß auch sie nicht arm sei, sondern 240 000 Mark besitze, die sie als eine der Erbinnen aus der Hinterlassenschaft des „stillen Smith" (über dessen in Kioto erfolgten Tod wir s. Z. berichteten) erhalten hatte.

Vom Prinzen Ludwig von Bayern. Aus München wird geschrieben: Der bayerische Thronfolger, dessen reges Interesse für die bayerische Kanalschiffahrt bekannt ist, hat auf der jüngsten Tagung des bayerischen Kanalvereins die Notwendigkeit betont, den Bodensee, das größte deutsche Binnengewässer, durch Anschluß an den Rheinverkehr über Schaffhausen hinaus mit dem Meer in Verbindung zu bringen. Für den praktischen Sinn des Prinzen spricht auch die Tatsache, daß er die 70 Mitglieder des Landeskulturvereins, die kamen, um seine Domäne beim Starnberger See zu besichtigen, für die Dauer der Automobilfahrt mit je 20 000 Mark versichern ließ. Der Prinz, dessen Gemahlin als Tochter des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich-Este-Modena in Ungarn begütert ist, ließ bei der Rundfahrt auf dem Starnberger See die ungarische Flagge auf dem Dampfer hissen, was die Söhne Arpads in helles Entzücken versetzte.

Der Würzburger Professorenstreit ist durch außergerichtlichen Vergleich beendet worden. Professor Valentin Weber, ein fanatischer Vertreter des Jesuitismus, hatte bekanntlich seinem Fakultätskollegen, dem Reformkatholiken Professor Merkle, unziemliche Preßtreibereien gegen kirchliche Behörden vorgeworfen und war daraufhin von Merkle verklagt worden. In dem von Weber selbst angestrebten Vergleich hat dieser nun seine Behauptungen nach jeder Richtung hin zurückgenommen und seinem Kollegen in vollem Umfange Abbitte geleistet; außerdem zahlt er sämtliche Kosten. Das ist ein vollständiger, für Prof. Weber nach Lage der Dinge wenig rühmlicher Rückzug, der geeignet ist, seiner wissenschaftlichen Reputation einen schweren Stoß zu versetzen; für Prof. Merkle aber eine glänzende Rechtfertigung.

Literarisches.

Befruchtung und Vererbung im Pflanzenreiche von Professor Giesenhagen in München. Geh. Mk. 1.—. Originalleinenband Mk. 1.25. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. Bei dem großen Interesse, das weite Kreise den Fortschritten der Naturwissenschaft entgegenbringen, ist es dankbar zu begrüßen, wenn ein Gelehrter vom Range Giesenhagens durch eine allgemeinverständliche Darstellung ein tieferes Verständnis für das Entwickelungsproblem im Pflanzenreiche in seinem Zusammenhange mit der Befruchtung und Vererbung zu wecken und unsere Anschauung über den Werdegang der organischen Welt auf eine sichere Grundlage zu stellen sucht. Durch die Beobachtungstatsachen des Befruchtungsvorganges gewinnen wir Einblick in die wichtigsten Vererbungsgesetze der Pflanzen und ihre Erklärung und lernen auch ihre praktische Bedeutung in der Natur sowie für den Land- und Gartenbau würdigen.

Der Türmer. Monatsschrift für Gemüt und Geist. Herausgeber: Jeannot Emil Freiherr von Grotthuß. Vierteljährlich (3 Hefte) 4 Mk., Probeheft franko. Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart. Aus dem Inhalt des Juniheftes: Wer soll unsere Kolonien besiedeln? Von Wang. — Eine politische Tierfabel. Von P. Fanghänel. — Die Försterbuben. Ein Schicksal aus den steirischen Alpen. Von Peter Rosegger (Fortsetzung). — Aus einer stillen Welt. Von Paul Züge. — Martin Staub. Novelle von Albert Geiger (Fortsetzung). — Gewaltpolitik oder Kulturpolitik. Von Otto Corbach. — Ein Wort über die Königin Luise. — Von Hermann v. Petersdorff. — Ignaz Auer †. Von Anton Fendrich. — Großtaten und Fortschritte der modernen Chirugie. Von Dr. med. Georg Horn. — Die Erziehungsschule. Von Rudolf Krauß. — Das „moderne Weib". — Zum Christustypus. Eine Umfrage. II. Von Walther Rithack-Stahn, Wilhelm Schwaner, Paul Maria Baumgarten, Karl Weiser. — Türmers Tagebuch: Die unzulängliche Paarung. Klassenpartei oder Volkspartei? Der Geist unserer Väter. Das Christentum mit dem auswechselbaren Boden. O drill' so lang du drillen kannst! Schutzmann oder Richter? Kein Pharisäertum! — Einiges vom Märchen. Von Rudolf Vogel. — Seelen-Utopie. Von Felix Poppenberg. — Der Schneider von Ulm. Von Rudolf Krauß. — Max Liebermann und die Berliner Sezession. Von Dr. Karl Storck. — Das Gastspiel der Monte-Carlo-Oper. Von Dr. Karl Storck. — Vom Verdruß an der modernen Musik. — Kunstbeilagen: Max Liebermann: Selbstbildnis. Simson und Delila. In den Dünen. Frau mit Ziege. Arbeiter im Rübenfeld. Altmännerhaus. — Notenbeilage: Aus Faust's Verdammung. Dramatische Legende von Hektor Berlioz. 1. Der König von Thule. 2. Sylphentanz.

Der Sommer steht vor der Tür, und jede Dame ist darauf bedacht, ihre Sommer-Toilette nach der neuesten Mode zu vervollständigen. Hierzu eignet sich besonders das vornehme Frauen- und Moden-Journal **„Butterick's Moden-Revue"**, von dem soeben das Juni-Heft erschienen ist. In reicher Auswahl veranschaulicht es die neuesten und schicken Sommer-Toiletten für Frauen, Mädchen und Kinder. Wir finden darin elegante Sommerkleider, einzelne Blusen, Röcke und auch Modelle für Negligées und, der bevorstehenden Badesaison Rechnung tragend, auch eine Anzahl von sehr feschen Badekostümen. Die Abteilung für die Jugend enthält zahlreiche Illustrationen von reizenden Kostümen, Kleidern, eingekneten Blusen, Röcken, Jacketts sowohl für den Backfisch bis auf die Allerkleinsten. Eine Doppelseite zeigt uns elegante und moderne Hüte für den Sommer. Der übliche Handarbeits-Teil bringt Abbildungen und Anleitung zur Herstellung von modernen Spitzen. Der Unterhaltung dient die Fortsetzung der humorvollen Geschichte „Landmädel-Geschichten" von Hanna Brandefels, eine kleine Skizze über Monte Carlo, einige kleine Aufsätze sowie ein Gedicht. Den Schluß des Heftes

---

Albumblätter.

Gewissen Personen gegenüber darf man von sich selbst und seinen Verdiensten nicht mit zu großer Bescheidenheit reden, sie würden zu glücklich sein, einen beim Wort nehmen zu können.

L. Pasteur.

Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholtz.

Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

XVII.

Von dem bezogenen Himmel fiel dichter Schnee, einförmig, unermüdlich, als der Schnellzug von Berlin in D. einlief, der Ines nach langer ermüdeter Fahrt in ihre alte kleine Heimat zurückführte. Froh, ihr überheiztes Coupee verlassen zu können und ihr Ziel erreicht zu haben, stieg sie aus und stand dann einen Augenblick später auf dem kleinen verschneiten Bahnhof. Suchend glitt ihr Blick über die wenigen Personen, die auf demselben anwesend waren, aber nur fremde, gleichgültige Gesichter, niemand der Ihren, der gekommen war, sie abzuholen, wie sie nach ihrer telegraphischen Anmeldung doch sicher gehofft hatte.

Eine namenlose Angst legte sich erdrückend auf ihr Herz. Sicher, die Mutter mußte sehr krank, vielleicht schon tot sein, sonst wäre der Vater bestimmt gekommen, um sie hier zu empfangen. Dieser Gedanke ließ sie bis ins Innerste erschauern und einen Augenblick in einer Anwandlung von Schwäche die Augen schließen.

Aber da fühlte sie sich plötzlich von zwei Armen umschlungen, und des Vaters tiefe, freudig bewegte Stimme nannte ihren Namen. „Ines, mein liebes Mädel, hab ich dich endlich wieder?" sagte er weich und zärtlich, als sie dann an seinem Halse hing, „weiß Gott, wie ich mich nach dir gesehnt habe und mußte doch zu spät kommen, um dir gleich beim Aussteigen den Willkommen zu bieten! Aber hier in dem sakramentischen Nest", setzte er polternd hinzu und wischte sich verstohlen über die feucht gewordenen Augen, „geht keine Uhr richtig!"

Ines hatte sich aufgerichtet und sah den Vater mit einem bange forschenden Blicke an.

„Wie geht's daheim? Was macht die Mutter?"

„Nun, mit Gottes Hilfe wird sie uns wieder gesund werden, und die Freude, dich wiederzuhaben, wird ihre beste Arznei sein!"

Als Ines dann am Arme des Vaters der elterlichen Wohnung zuschritt, ließ sie sich von ihm das Nähere über die plötzliche und allem Anschein nach sehr schwere Erkrankung der Mutter erzählen.

„Was es eigentlich ist", sagte nun der Major, „wissen wir nicht, denn wir sind augenblicklich hier in D. in ärztlicher Beziehung in bejammernswerter Lage. Dr. Wulf liegt seit Wochen an schwerem Gelenkrheumatismus und der andere, der junge, den wir uns zu seiner Vertretung haben kommen lassen, ist ein richtiger Windhund, sitzt lieber in den Kneipen als bei seinen Patienten und ist oft in einem Zustande, der ihn vollständig unfähig macht, an einem Krankenbett etwas halbwegs Verständiges zu leisten."

Jetzt waren sie an ihrem Hause angelangt, und gleich darauf stand Ines im Wohnzimmer. Alles hier wie einst; jedes der wohlbekannten Möbel auf der alten Stelle, der Kanarienvogel dort im blanken Bauer, das laute, gleichmäßige Ticken des großen Regulators dort an der Wand, alles wie einst, wie vor Jahren, da sie diesen Raum zum letztenmal gesehen! Nur der Vater, der jetzt vor ihr stand, und sie liebevoll betrachtete, an dem war die Zeit nicht spurlos vorübergegangen. Ines bemerkte mit dem scharfen Blick der Liebe, daß er seine stattliche Gestalt nicht mehr so straff aufrecht trug wie früher, und daß der flotte, lange Schnurrbart, wie die Haare an den Schläfen fast weiß geworden waren.

„Vater!" sagte sie plötzlich in dem Bedürfnis, ihm etwas Liebes zu sagen und schmiegte sich an ihn, „wie schön ist es, wieder daheim zu sein!"

„Ist uns schwer genug geworden, uns beiden Alten, dich so lange zu missen, mein kleiner Rappelkopf Ines; aber es hat mich auch stolz gemacht, daß du die Zeit so genützt und das erreicht hast, was du stets gewollt und was dich nun hoffentlich von ganzem Herzen befriedigt!"

„Wir wollen zur Mutter gehen", sagte Ines leise und wandte sich zum Gehen, denn des Vaters Blick, der sich bei seinen Worten forschend und fragend in ihr Auge gesenkt, war ihr peinigend.

Bei ihrem Eintritt in das Krankenzimmer erhob sich Helene von dem Bett der Mutter, die, wie sie leise berichtete, soeben eingeschlafen war. Sie reichte Ines zur Begrüßung nur die Hand, und in ihrem Gesicht und Wesen lag dabei etwas Scheues, Abweisendes, das Ines aber jedenfalls nicht bemerkte, denn herzlich umarmte sie die kleine Schwester und hielt sie lange fest umschlungen.

Es wurde Frau Helene bei dieser schwesterlichen innigen Umarmung ganz weich zu Sinn, und ihr festes Vornehmen, Ines, die immer selbstsüchtig an sich gedacht hatte, es fühlen zu lassen, daß sie sich durch ihr Handeln ihrer Familie entfremdet, kam bedenklich ins Schwanken, als sie jetzt in das schöne, bewegte Gesicht der vor ihr Stehenden sah, die noch immer ihre Hand fest umschlungen hielt, als sie sagte: „Ach, Helene, jetzt empfinde ich erst, wie sehr ich mich in den langen Jahren nach Euch allen gesehnt habe, und ich will nur hoffen, daß unsere liebe Mutter bald gesund wird, und was ich mit meinen Kräften dazu beitragen kann, soll natürlich geschehen!"

Helene hob wie in einem plötzlichen Schrecken abweisend die Hand; aber sie kam nicht dazu, das, was sie wollte, auszusprechen. Die Kranke war durch die wenn auch nur sehr leise gesprochenen Worte erwacht und richtete sich in die Höhe, um Ines dann in freudigster Erregung ihre Arme entgegenzubreiten.

„Meine Ines, mein Liebling!" flüsterte sie dann immer wieder, „nun ich dich wieder habe, werde ich auch wieder gesund werden!"

„Sicher, aber nun rege dich nicht auf, ich bleibe jetzt bei dir", sagte Ines, indem sie ihre eigene Bewegung bezwang, fuhr sie fort: „Aus Vaters Bericht habe ich mir kein klares Bild über deine Krankheit machen können, Mutter, aber ich will mich nun gleich selbst davon überzeugen."

„Du gedenkst doch Mutter nicht behandeln zu wollen", sagte Helene erregt, „nein, Ines, das gebe ich nicht zu. Ich habe zu Frauenärzten gar kein Zutrauen, da ich mir beim besten Willen nicht denken kann, daß sie etwas verstehen."

Mit einem unsagbar erstaunten Blick sah Ines die Schwester an, die mit ausgebreiteten Armen Miene machte, sich zwischen sie und die Mutter zu drängen.

Aber ehe sie etwas erwidern konnte, hatte der Major Helene zu sich herangezogen und ruhig, aber sehr bestimmt gesagt: „Was soll das, Helene? Ich denke, wir können Gott danken, daß wir unsere Ines, der ich ganz vertraue und Mutter sicher auch, jetzt hier haben."

„Ja, Ines wird mich gesund machen", sagte die Mutter und ergriff wieder Ines Hand.

„Ich wollte Ines nicht kränken", sagte Helene mit Tränen kämpfend, „aber kein Mensch kann gegen seine Gefühle. Wenn Ihr beide Ines vertraut, muß ich natürlich schweigen, obgleich nichts Gutes dabei herauskommen wird."

Sie hatte sich abgewandt, als wenn sie es nicht mitansehen könnte, daß Ines nun die Mutter untersuchte, ruhig ihre Fragen stellte und dann bestimmt sagte: „Es ist eine akute Herzmuskelentzündung, die ich bald zu heben hoffe. Die erste Bedingung ist gute, frische Luft, Eis auf das Herz und absolute Ruhe!"

„Du wirst sie töten!" jammerte Helene leise.

Ines umschlang die Schwester und führte sie hinaus.

„Vertraue mir", bat sie dann, „und wenn es dir nicht möglich ist, dann überlasse mir trotzdem die Pflege der Mutter, die du doch nicht inniger lieben kannst als ich."

„Ich muß es tun, aber mit schwerem Herzen! Wie du die Verantwortung übernehmen kannst, begreife ich nicht: wenn sie nun stirbt?"

„Dann müssen wir es in Demut hinnehmen; gegen Gottes Ratschluß kann kein Mensch, aber mit Gottes Hilfe viel!"

Helene sah eine Weile schweigend in Ines bewegtes Antlitz, dann wandte sie sich ab und sagte: „So mache ich dir denn Platz und kehre nach Hause zurück, wo mich Theophil und die Kinder schmerzlich vermissen. Gott gebe, wenn ich mich morgen erkundigen komme, daß ich nicht erfahren muß, daß Mutter die von dir angeordneten Mittel geschadet haben, nie, nie würde und könnte ich deinem Ausspruch blindlings vertrauen, es wäre mir unmöglich!"

(Fortsetzung folgt.)

bilden praktisch erprobte Rezepte. Als Gratis-Schnitt liegt diesem Heft ein hochelegantes Fünfbahnen-Rock für Damen bei. Butterick's Moden-Revue erscheint monatlich mit je einem Gratis-Schnitt und kostet im Abonnement 2 Mk. pro Quartal. Man abonniert bei jeder Postanstalt, jeder Buchhandlung oder direkt bei der Vertriebsstelle Wilhelm Opetz, Leipzig.

Ueber Sportphotographie findet sich ein sehr lehrreicher Artikel aus der Feder Dr. Irmenbachs in dem neuesten Hefte der „Photographischen Mitteilungen", auf die wir unsere photographischen Leser erneut hinweisen. Sehr beherzigenswert sind auch die Artikel des Herausgebers P. Hanneke über Momentverschlüsse, über das Fixieren, über Stereodiapositive, über Plattenschleier usw. Fritz Loeschers fesselnde Artikel „Zu unseren Bildern" erfüllen zusammen mit den vortrefflichen Reproduktionen der besprochenen Aufnahmen stets eine Unterrichtsmission. Die letzten Hefte bieten wieder eine Fülle von Aufnahmen, die in vielfacher Hinsicht als ausgezeichnete Leistungen bezeichnet werden müssen. Probehefte versendet kostenlos der Verlag Gustav Schmidt in Berlin W. 10.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Detmold, 10. Juni 1907.

Gestern nachmittag fiel vom Vordache über der Gehbahn des Hauses Emilienstraße 20 ein Dachziegel mit einem Steine direkt neben dem Kinde des Nachbarhauses nieder. Es fehlte nicht viel, daß das Kind getroffen wäre. Sonntag lagen die Bruchstücke den ganzen Tag über auf der Gehbahn herum. Da das Haus erst ein paar Jahre steht, so wäre es wirklich an der Zeit, daß die Polizei einmal ihr Augenmerk darauf richtete und die Hausbesitzerin, die das ganze Haus allein bewohnt, veranlaßte, die aufgelegten Ziegeln daraufhin zu prüfen, ob der Zement noch bindet, was nicht der Fall zu sein scheint. Es könnte doch sonst leicht ein großes Unglück passieren, wie es gestern beinahe geschehen wäre.

* * *

Humfeld, 9. Juni 1907.

Das Armenhaus in Humfeld erhält in diesem Sommer eine Scheune bezw. einen Neubau. Sehr interessant ist dabei, daß die Humfelder Handwerker oder die Begaer davon nichts gemerkt haben. Das muß wohl so ganz in der Stille unter den Vettern und Freunden abgeschlossen worden sein. Wie man hört, soll es sich um ein Objekt von 3000 Mk. handeln. Wäre es da nicht der Mühe wert gewesen, wenn dasselbe ausgeschrieben worden wäre? Wir erinnern hier an die Kirche in Bega, als diese gestrichen werden sollte und der Kostenpunkt noch nicht einmal ein Drittel der Summe ausmachte. Das wurde aber auf dem Wege der Submission vergeben. Schreiber dieses ist kein Freund des Handwerkers und Freund des Submissionswesens, zumal man in Sibbentrup keinen Bauunternehmer kennt, der in der Nachbarschaft auf Bauspekulationen ausgeht, nur bei dem Armenhause, und wenn so Kleinigkeiten vorkommen, dann werden die Nachbarhandwerker aufgesucht.

— **Ein früherer lippischer Lehrer, Herr Fritz Ehlerding**, jetzt in Hamburg, ersucht uns um Aufnahme der folgenden „Herzlichen Bitte". Erst kürzlich hat eine ärztliche Untersuchung von Schulkindern aus allen Teilen unserer Stadt ergeben, daß wegen Bleichsucht, verursacht durch Mangel an Luft und Licht und ungenügender Ernährung, mehr als ein Dritteil aller Kinder dringend einer Erholung bedarf. Neben Blutarmut wurden Skrofulose und andere Krankheiten in erschreckendem Umfange festgestellt. Doch solche Kinder können nur Aufnahme finden in einer Heilanstalt, wir haben es hier mit der großen Zahl der übrigen zu tun. Wir Lehrer beobachten tagtäglich die armen Kinder, deren bleiche Wangen und zarte Körper geradezu nach Licht schreien. Das enge Zusammenleben der Großstadtbewohner in oft ungesunden Wohnräumen muß die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes hemmen und schädigen. Straße und Hof mit ihrem Verkehr und Lärm sind sein Spielplatz, Wald und Wiese, Flur und Feld kennt es nur aus den Büchern, und hat es das Glück gehabt, mit Vater und Mutter auf einen Tag der Stadt den Rücken zu kehren, wir müssen an seinem Glücke teilnehmen. Strahlenden Auges weiß es uns zu erzählen, was es alles in der ihm ganz fremden Welt gesehen hat, wir aber hören aus seinen Worten nur das eine schmerzliche, wie weit, weit doch unsere Großstadtkinder der Natur entfremdet sind. Bei wem sollte da nicht der sehnlichste Wunsch rege werden, ach könntest du doch diese Schar sich einmal tummeln lassen auf Rasen und Heide, herumspringen in Wald und Feld, wie würde sich die kleine Brust heben, die Wangen röten, der Geist wachsen! Hier muß dem Kinde geholfen werden; wir können es nicht verantwortlich dafür machen, daß seine Eltern sich durch den Schein der Großstadt haben anlocken lassen. Manches geschieht schon für die Kinder; Staat und wohlhabende Bürger bringen große Opfer. „Aber was ist das unter so viele?" könnten wir mit Petrus sagen. Alle sollen wir helfen. Und so pochen wir auch wieder wie in früheren Jahren an Eure Tür, öffnet unseren bedürftigen Kindern für die Zeit der Ferien Euer Haus. **Es werden bescheidene, aber dankbare Gäste sein. In Geld und Gut kann keine Entschädigung geboten werden, aber an der herzlichen Dankbarkeit, bezeugt durch freundliches Benehmen und stets bereite Gefälligkeit, wird es nicht fehlen. Manche der kleinen Gäste haben sich auf dem Lande so wohl gefühlt, daß sie sogleich dageblieben sind oder nach ihrer Entlassung aus der Schule einen ländlichen Dienst aufgesucht haben.**

Ueber die Aussendung der Kinder sei noch folgendes bemerkt:

1. Es werden nur Kinder von 10—14 Jahren mit guten Zeugnissen ausgewählt.
2. Jedes Kind ist vollständig auszurüsten.
3. Jedes Kind wird vor der Abreise von einem Arzt untersucht, so daß ansteckende Krankheiten und Unreinlichkeiten ausgeschlossen sind.
4. Bei eintretender Erkrankung eines Kindes werden die dadurch entstehenden Kosten von dem Unterzeichneten beglichen.
5. In dem Falle, daß zwingende Gründe eine frühere Rückreise des Kindes notwendig machen, werden nach Mitteilung an den Unterzeichneten die erforderlichen Anordnungen getroffen werden.
7. Die Ferien beginnen am 11. Juli und dauern bis zum 13. August.
8. Ueber die genaue Zeit der Ankunft des Kindes wird rechtzeitig Mitteilung gemacht.
9. **Anmeldungen werden möglichst früh erbeten.** Je früher die Meldungen eingehen, desto sorgfältiger können die Kinder ausgewählt und die Wünsche der Quartiergeber berücksichtigt werden.

Auskunft erteilt gern Herr Aug. Ehlebracht in Hagendorf bei Bremke sowie der Unterzeichnete.

Meldungen nimmt entgegen Lehrer **Fritz Ehlerding, Hamburg, Kielortallee 18**, welcher während der Ferien persönlich die Aufsicht leiten wird.

Nach Dr. Dufour ist das Nestle'sche **Kindermehl** nicht nur ein Kindernährmittel, sondern auch für Kranke und Schwache benutzbar. Bei Magen- und Darmgeschwüren bildet es die Uebergangskost von Schleimsuppe zu konsistenterer Kost und schützt alte Leute, welche an Appetitmangel oder an Schwäche des Magens und Darmfunktionen leiden, vor Entkräftung. Es wird stets gern genommen und leicht vertragen.

Schön war's gestern, das muß ich sagen!

Aber erkältet hab ich mich auch, daß ich kaum sprechen kann. Das zog ja kolossal auf der Burg oben, erhitzt vom Aufstieg waren wir auch — na, und da ist's ja natürlich. — Stimmt, das ist natürlich. Aber eben deshalb sollte man auch immer hübsch vorbeugen und Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen gebrauchen. Ich hab Pastillen beim Aufstieg im Mund gehabt, ich habe welche auf dem Turm gelutscht und ebenso beim Abstieg — na, und ich bin gesund und mobil. So kauf dir wenigstens jetzt Fays ächte Sodener, damit du die Erkältung schleunigst wieder los wirst. — **Man kauft Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen die Schachtel für 85 Pfg. in jeder Apotheke, Drogen- oder Mineralwasserhandlung, weise aber jede Nachahmung entschieden zurück.**

Hausfrauen sparen Arbeit, Zeit und Geld durch das Waschmittel

„Ding an sich".

Verkaufsstellen bei den Herren **G. Freitag**, Detmold, **Max Bahr**, Lemgo, **B. Neuhaus**, Salzuflen, **Otto Spier**, Bückeburg. Generalvertrieb für Thüringen, Lippe und Anhalt durch **J. H. Paul Stoobe, Kassel.** 9676

Adlerflüge betitelt sich eine kleine Broschüre, welche vom Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie herausgegeben, gerade zur rechten Zeit erscheint, um uns die Feststellung unserer Reisepläne für den Sommer zu erleichtern.

Die Preise der verschiedenen Reisen variieren von Mark 135,— bis Mark 300,— und bieten uns kleine, nette Reisen von 8–10 tägiger Dauer in den Monaten August bis Oktober und zwar eine Studienfahrt, die bis Paris führt, eine Fahrt nach Danzig, Marienburg und den Masurischen Seen zum billigsten Preise. Eine Besuchsreise nach sämtlichen Nordseebädern, einen sehr hübschen Ausflug an den Rhein und schließlich gar eine Reise nach dem sonnigen Süden und der Riviera mit einer Mailcoachtour auf der Corniche Route, deren Preis von Mark 210,— überraschend niedrig genannt werden muß.

Wer sich dafür interessiert, kann Näheres durch alle Agenturen der Hamburg-Amerika Linie erfahren.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Bielefelder Wäschehaus.

Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Saison verkaufe meine noch vorrätigen

Kinder-Kleider

in weiß und bunt 9774

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Helene Grupe

Bruchstrasse 29. Bruchstrasse 29.

30. Verlosung in Detmold.

Veranstaltet vom Verein zur Beförderung der Viehzucht, insbesondere der Pferdezucht im Fürstentum Lippe.

Ziehung am 8. und 9. August 1907.

1600 Gewinne im Gesamtwerte von **18000 Mk.**

Zur Verlosung gelangen **Zuchtstuten, Füllen, Rindvieh, Fahrräder, Nähmaschinen, landwirtschaftliche Maschinen und sonstige Gegenstände.**

Lose à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,

nach Auswärts unter Nachnahme, sind zu beziehen durch die

Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung.

„FULGURAL"

Bewährtes Mittel gegen **Unreinigkeiten des Blutes, Stoffwechsel-Krankheiten, Vollblütigkeit, Fettleibigkeit** sowie **Beschwerden** der **Verdauungsorgane.** — Fulgural kräftigt den Magen, steigert den Appetit.

Rp.: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajakh., Tausendgüldenkr., Minze je 10,0, Sarsaparill 20,0, Schwefels. Magnes. 100,0, Bitterkl.-, Schlüsselbl.-, Wacholder-, Süssholz-Extrakt, je 5,0, Zucker 50,0, Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.

Zu beziehen durch die Apotheken.

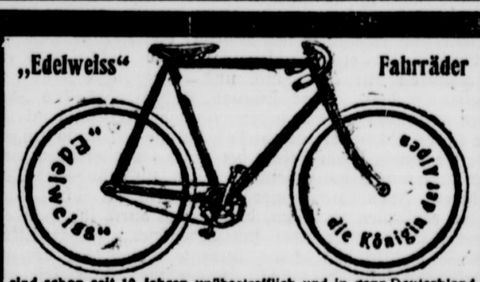
Aerztl. Abhandlung über Fulgural kostenlos durch die Fabrikanten

Dr. A. Steiner & Schulze, Braunschweig

Fabrik chem. pharmazeut. Präparate.

Preis pro Flasche 1.50 Mk.

„Edelweiss" Fahrräder



sind schon seit 10 Jahren unübertrefflich und in ganz Deutschland und im Auslande allgemein beliebt, worüber zahlreiche Beweise vorliegen: Carl D. in Backnang schreibt: „Trotz des regnerischen vorigen Jahres habe ich über 10 Tausend bestätigte Kilometer auf Ihrem Edelweiss-Rade gemacht und damit die Meisterschaft der Allgemeinen Radfahrer-Union errungen. Obgleich ich meistens das Rad nicht putzte, ist trotzdem die Vernickelung sehr gut erhalten, und die Lager sind noch in tadellosem Zustande, was ja die Hauptsache ist."

Sch., pens. Gendarm aus Lübben i. L. schreibt ebenfalls: „Es **ist wohl die beste Reklame für Sie, wenn ich jedermann sage: Das Rad fahre ich seit 1897 (also 10 Jahre lang) tagtäglich in Wind und Wetter."**

Wer ein Fahrrad braucht, dem kann die Wahl nun nicht schwer fallen: **er schreibe noch heute,** eine Postkarte genügt, an die **Fahrradfabrik „Edelweiss" in Dt.-Wartenberg** Paul Decker Bez. Liegnitz

und verlange neuesten Katalog, welcher an jedermann, ganz gleich wer, unberechnet gern zugesandt wird. Derselbe enthält eine sehr grosse Auswahl in Fahrrädern, alle Zubehör-, Ersatz- und Reparaturteile dazu, auch zu jeder fremden Marke passend, ferner Nähmaschinen, Waschmaschinen, Reisekoffer, Schusswaffen, alle Arten Uhren, Goldschmuckwaren und gusseiserne Wasserpumpen für Haus, Hof, Küche und Stall.

Zahlungsfähige Vertreter suche ich überall, auch am kleinsten Orte.

Allen Leidenden kann nicht genug empfohlen werden, sich gegen Einsendung von 30 Pf. Freimarken die **Broschüre,** in welcher über die Wirkung und Anwendung des

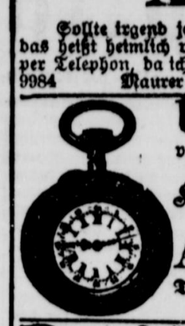
Goslarer Kräuter-Elixir Marke „Goslaria"

nach dem Rezept des weiland Königl. Direktor Friedrich Lampe seit 1860 weithin bekannt, bei **Magenübeln aller Art** und den daraus resultierenden Krankheiten wie **Gicht, Rheumatismus, Appetitlosigkeit, nervöse Dispepsie, Zuckerkrankheit, Gallen-Nierensteinen, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, Blutandrang, Flechten, Allgemeinbefinden** etc. gesprochen wird, schicken zu lassen von dem Verlag

Laboratorium „Goslaria" Goslar III (Harz).

Aufruf!

Sollte irgend jemand wissen, wer meine Frau beherbergt, das heißt heimlich verbirgt, so bitte ich um sofortige Nachricht per Telephon, da ich gegen solche Leute gerichtlich vorgehen muß. 9984 **Maurer Fr. Brinkmann, Detmold,** Meierstr. 5.



Uhren u. Goldwaren,

vorteilhafteste Bezugsquelle, reell u. billigst unter Garantie. 6621

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke in großer Auswahl.

Ad. Nagel, Uhrmacher,

Telephon 136. Detmold, Langestraße 13.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Drucksachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Landtagswahl.

Die Wählerliste der Abteilung I b des 1. Wahlkreises zur Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten an Stelle des durch freiwillige Niederlegung des Mandats ausscheidenden Herrn Landgerichtsrat Valentin liegt vom **Sonnabend, den 8. d. Mts.** an zu Jedermanns Einsicht acht Tage lang auf dem Rathause, Zimmer Nr. 11, aus.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb der genannten Frist gemäß § 3 des Wahlreglements vom 29. Juli 1876 bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder zu Protokoll anzeigen und muß zugleich die Beweismittel für seine Behauptungen beibringen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen.

Detmold, 3. Juni 1907.

Der Magistrat.
9712 Wittje.

Gebrauchte Damenräder kauft 9970 **B. Greive,** Meierstraße 17.

KAISER-NATRON

(doppelt kohlensaures) **verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich** in ges. gesch. grüner Packung von 10, 15, 25 u. 50 Pfg., mit Gratisbeigaben v. wertvollen Rezepten, **niemals lose. Zu haben in den meisten Geschäften.** Spezialität der Firma Arnold Holste Wwe., Bielefeld.

8438

Dachlatten haben preiswert abzugeben **Arminius-Werke** G. m. b. H., [9617 **Kohlstädt i. L.**

F. Buddeberg

Gegründet 1827. **Bielefeld.** **I. Modewarenhaus am Platze.**

Grossartigste Auswahl der neuesten **Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion** jeder Art, **Kleiderstoffe** in Wolle, Seide und allen mod. Waschstoffen. Abgep. gestickte **Roben und Blusen.** Gardinen — Teppiche In en - Dekorationen - Re t varen, Aussteuern. Ill. Moden-, Gardinen- und Aussteuerkatalog gratis und franko. Eigene Werkstätten für elegante Anfertigung von Damen- u. Herren-Garderob., Aussteuern, Dekorationen 2c. Aufträge über 15 Mk., sowie Auswahl- u. Mustersendungen franko. 7361

Billigste Preise. Billigste Preise.

4000 Mark auf 1. Hypothek für gleich oder später zu leihen gesucht. Schriftl. Angebote unter Nr. 9959 an die Geschäftsst. d. Bl.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda** Garantirt chlorfrei gibt u. hält blendend weisse Wäsche

562

Hilfe b. Bluth. Niemann, Hamburg, Neuetzstr. 40. 6981

Geld-Darlehn ohne Bürgen. 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Selbstgeb. **Schilinski, Berlin 33,** jetzt Schleswiger Ufer 10, Rückp. 40 0

Photograph Apparate gegen mäßige monatliche **Teilzahlungen** Phot. Manufaktur R. Beltz Braunschweig. Preisl. grat.

Wohnung von 4 Zimmern und Küche auf 1. Aug. oder später zu vermieten. Näheres im **Restaurant Hagemeier,** oder bei Herrn **Müller,** Hornschestr. 39.

Wohnhaus mit ca. 240 qm großen Werkstatt- und Lagerräumen, in denen ich früher Möbeltischlerei betriebe habe, beabsichtige ich unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 788 **Ernst Hilker** Mühlenstraße 18.

Zu mieten gesucht: **Kleines Haus** zu Juli oder Oktober. 9960 **Hermannstraße 5.**

Hausverkauf.

Ein in angenehmer, ruhiger, schöner Lage gelegenes Wohnhaus steht umständehalber unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Schriftl. Offerten unt. Nr. 9467 an die Gesch. d. Bl.

Größeres **Ladenlokal,** mit oder ohne Wohnung, im Mittelpunkt der Stadt, zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 9980 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für sofort oder 15. Juli ein properes, evangl. (9952 **Dienstmädchen** im Alter von 18 bis 20 Jahren gegen guten Lohn gesucht. **Frau Carl Landau, Lippstadt,** Stiftsfreiheit 7.

Zum 1. Juli oder August suche ein tüchtiges evgl. 9969 **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. **Frau Joh. Rutz, Paderborn,** Markt 4.

Das Stellen-Vermittelungs-Bureau von **Frau H. Rehm,** Woldemarstraße 19, sucht und empfiehlt tüchtiges (8274 **Dienst-Personal** nach hier und auswärts gegen hohen Lohn.

Suche auf sofort oder 1. Okt. einen (9876 **Tischlerlehrling** **August Schäfermeier** Schötmar.

Einen [9896 **Bäckergesellen** gesucht **E. Wehrmann, Lemgo.**

Es wird ein Sohn guter Eltern als (9953 **Lehrling** für Dekorationsmalerei und Kunstglaserei sofort od. später gesucht von **Gustav Iburg, Oeynhausen,** Mindenerstr. 21.

NB. Fortbildungsschule am Platze.



Meinen lipp. Landsleuten sende bill. u. sofort tücht. deutsche ländl. **Ackerknechte** jeder Art und **Stallpersonal ohne** jede Vorauszahl. Stellenverm. **August Ruthe, Berlin,** Schlegelstr. 12. — Prosp. gratis. Tel.-Amt III, 6709. 8054

Suche auf sofort oder in 14 Tagen (9955 **4 Ausschieber,** pro 1000 Steine 80—85 Pfg. **Wilhelm Grabbe, Ziegelmeister, Dampfziegelei Westdeutsche Terrain-Aktiengesellschaft Dortmund,** Ackerstr. 50.

Die Ziegler-Centrale

Berlin N., Schlegelstr. 12 (Inh. A. Ruthe, Stellenverm.) besorgt **jede Anzahl tücht.,** ostdeutsche **Ziegelarbeiter** unter **anerkannt** soliden Bedingungen überall hin. Meinen w. Lipp. Landsleuten u. früheren Berufsgenossen sichere im voraus schnelle, gewissenhafte Bedienung zu. Prospekte gratis. Telephon: Amt III, 6709.

Suche z. bald. Eintritt einen zuverlässigen (9981 **Ofensetzer** bei gutem Lohn oder Akkord. Offerten u. **D. O. 140.** bef. **Aug. Rolef, Münster** i. W.

Suche per sofort oder in 14 Tagen 9924 **1 Mann beim Ofen,** pro Woche 28 Mk., **1 Mann zum Abnehmen** vor der Presse, pro Woche 26 Mk., **1 Mann in den Lehmberg** pro Woche 25 Mk **1 Jungen** über 16 Jahre, Woche 21 Mk. **Ziegelmeister Heinr. Böger,** Ziegelei Eickenscheidt in **Kray-Süd,** am Bahnhof.

Gesucht für sofort [9945 **1 Streicher für Wasserstrich,** Lohn pro Woche 33 Mk., **1 Aufkarrer,** Lohn 30 Mk., **1 Einspetter,** Lohn 27 Mk., **1 Sumpffahrer** Lohn 25 Mk., **1 Ofensetzer,** Lohn 30 Mk., **1 Auskarrer,** Lohn 26 Mk. Auszahlung jede Woche, 12stündige Arbeitszeit, Reise hin frei. Auskunft durch **Adolf Wallbaum, Ziegelei Miesenbach,** Post Turath bei Kempten i. Allgäu (Bayern) und Herrn **Th. Hirse, Markthalle, Detmold.**

Gesucht: **1 Auskarrer,** Lohn 26 Mk. pr. Woche, **1 2. Ofensetzer,** Lohn 27 Mk. pr. Woche. Eintritt kann sofort erfolgen oder in 14 Tagen. Arbeitszeit täglich 12 Stunden. (9972 **Fr. Küstermeier,** Ziegelmeister, **Aktienziegelei Solingen.**

9980 **Ziegel-Arbeiter,** tüchtige ostdeutsche Leute besorgt schnell die **„Ziegler-Zentrale"** Berlin N., Schlegelstraße 12. **August Ruthe,** Stellenverm., Fernsprecher Amt 3, 6709.

Tüchtige **Ofen- u. Erdarbeiter** sucht gegen hohen Lohn (9979 **Kanal-Ringofen-Ziegelei Seppenrade** bei Lüdinghausen. — Arbeitszeit 12 Stunden. —

Krankheitshalber werden zu einem Tisch die erforderlichen Leute auf sofort gesucht: **Former** — pro Tausend 1,60 Mark — **Aufkarrer** — pro Tausend 0,80 Mark — **Einspetter** — pro Tausend 0,60 Mark. — **Adolf Strate** Ziegelmeister 9974 **Ziegelei Bleckmann & Co. Bochum 5.**

Suche wegen Vergrößerung des Betriebes einen vollen Tisch Leute auf sofort oder in 14 Tagen für Wasserstrich: **Streicher** — pro Tausend 1,60 Mark — **Aufkarrer** — pro Tausend 0,80 Mark — **Einspetter** — pro Tausend 0,60 Mark — **Lehmfahrer** — pro Tausend 1 Mark — bei 12stündiger Arbeitszeit. **Fr. Brinkmann,** Ziegelmeister, 9966 Ziegelei Schützdeller, **Steele a. d. Ruhr.**

Suche auf sofort einen zuverlässigen (9954 **Ofensetzer** pro Tausend 50 Pfg., nachweislicher Verdienst 29—32 Mk. pro Woche. Arbeitszeit 12 Std. **Fritz Sprick,** Dortmund, Ackerstr. 29.

ff. Tilsiter Vollfettkäse versendet in Postkolli à Pfd. 60 Pfg. 1 Zentner 55 Mk. **ff. Tafelbutter** garantirt. Nachnahme. **C. Thies, Fettkäserei Pliebischken b. Wehlau, Ostpr.**

Aepfelwein Erste Frankfurter Äpfelwein-Kelterei **Gebr. Freyeisen,** Hofl. **Frankfurt a. M. 9.** Verlangen Sie Preisliste 5. 10.

Rheinwein 25 Liter Weiss- od. Rotwein für **Mk. 13,75** Fass leihweise nur — versend. Weinguts-besitzer **Ch. Abel, Gonsenheim b. Bingen a. Rhein,** Lieferant fürstl. Häuser. 20 Flaschen Weiss- od. Rotwein Mk. 12. 10 „ „ „ Mk. 6. mit Glas und Kiste. Garantie Zurücknahme. Preisl. frei. Bahnstation genau angeben. **Spezialität: Naturweine.**

Das **vielbegehrte Schriftchen Lotterieglück** Unterweisung in der Kunst mit wenig Lotterie zu spielen, **II. Auflage mit Nachtrag von Gewinnen und von Erfahrungen bei Spielbanken — Monte Carlo** ist gegen Einsendung von 90 Pf. oder gegen Nachnahme mit 30 Pf. Aufschlag postfrei zu beziehen durch **Gassner, Zwickau, Sachs.** Postfach 55.



Ein altbewährt. **Hausmittel** bei **Magen- und Verdauungsbeschwerden** ist Weber's ächter Neudietendorfer mehrm. prämiirter **Aromatique.** Wo nicht erhältlich bitte direkt bestellen. Postfl. 3 Pf. M. 4.5 incl. p. Nachnahme **C. Weber** Neudietendorf i. Th.

Händler und Hausierer verlangt Preisliste gratis. Kurz, Jagd-, Leder- u. Stahlwaren, Reisen und alle einschlägigen Artikel von **Wilhelm Sonnenberg** (Inh. B. Rosenstein), **Hamburg 3,** Grossneumarkt 24. Spezial-Engros-Geschäft nur f. Händler. Hausierer u. Marktreisende. Versand überallh. geg. Nachnahme.

Ein sorgenfreies Leben wenn Sie sich meine Broschüre über lukrative Artikel gratis und franko kommen lassen. **Th. Wagner,** Versand-Geschäft, **Siegen i. Westf.**

Von d. Kgl. Pr. Reg. conz. **Elektrotechniker-Schule Köln/Rh.** Lutticherstr. 6. Fachausbildung für Elektrotechniker (Monteure, Installateure, Maschinisten, Prospekt kostenlos. Vorsteher

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 lief. sof. Cat. grat. u. fr. Adolf Ku Musikverlag, Berlin NO. 43 Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. Ges. in- und Ausland

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen-Anhalt Programme durch das Sekretariat



Illustr. Preisl. gratis. **Aquarien** jed. Grösse liefert enorm billig **A. Glasch** Leipzig V-25 P. Ab. Anlage 2.1 m. illustr. Liste

Elektr. Klingel-Lichtanlagen Lehrmittel Werkzeuge Georg Schöll Leipzig, Reichsstr. 7

Hingerichtet ist jed. Blick auf die Verwertung des Zements m. praktisch. Maschin. z. Zement-Fabrik. Spezial-Mosaikpressen, Mauerstein- u. Dachsteinmaschin., Drainrohr- u. Mörtelmaschin. Brunnen- u. Rohrformen, Sandwasch- u. Sackklopfmaschinen, Formenöle u. Farben sow. sämtl. Fabrikz. Zementwarenfabrikation. Verlangen Sie Prospekte durch **Emil Tschache** Lippen bei Neusalz a. O., Provinz Schlesien

Schuster & Co. **Markneukirchen i. Sa.** No. 12 Catalog frei, 10% Rabatt Feinste Instrumente und Saiten

Eheleute und Solche, die es werden wollen, erhalten auf Wunsch **umsonst** Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg

Vollfette Altenburger Ziegenkäse Hochfeinste Qualität, mehrf. prämiirt 9 Stück 5 Mk. fr. p. Nachn. sende Erste Altenb. Vollmilchkäsefabrik von **Heinrich Klug** Grossbraunshain, S.-Alt.

Briefmarken Katalog gratis. kauf v. Sammlung. **Philipp Kosack, Berlin, Burgstr.**